

Dresdener Volkszeitung

Postkonto: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1268.

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sächs. Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Postgebühren mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit“ und „Voll und Zeit“ für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Schreibungszeitung: Bettendorferplatz 10, Telefon 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Bettendorferplatz 10, Telefon 25 261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareilzeile 30 Goldpf., die 90 mm breite Mellemzeile 150 Goldpf., für auswärtige Anzeigen 35 und 200 Goldpf. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Goldpf.

Nr. 179

Dresden, Sonnabend den 2. August 1924

35. Jahrg.

Für die Verständigung

Von Louis Vivarad, Mitglied der belgischen Kammer

Genosse Louis Vivarad, sozialistisches Mitglied der belgischen Kammer und Redakteur unseres Brüsselers „Travailleur“, erfreute die Besucher der Dresdener Jambée-Feier am Donnerstag durch eine kurze Ansprache zu Ehren Jambées. Wir haben den Genossen, der sich auf der Durchreise in Dresden aufhielt, um eine Neuerung über die gegenwärtige Situation geboten. Er ist unermüdlich mit den folgenden Betrachtungen nachgegangen, die uns besonders deshalb wichtig erscheinen, weil sie die für Deutschland geradezu katastrophale Wirkung der reaktionären Umtriebe kennzeichnen.

Man sieht mich, in einer deutschen sozialistischen Zeitung von den letzten Ereignissen der internationalen politischen Situation zu sprechen, und von der Art und Weise, in der die belgischen Sozialisten die Entwicklung in Deutschland im Laufe der letzten Monate beurteilen. Ich will ganz offen sprechen.

Man hatte in Frankreich und in Belgien einen beklagenswerten Eindruck einer gewissen nationalistischen Agitation, die sich auf einer Seite des Rheines entfaltete, und zwar gerade in dem Augenblick, da die Labour-Partei in England an die Regierung gelangte und da in Frankreich ein für jeden aufmerksamen Blick sichtbarer Rückgang nach links bemerkbar war, der die siegreichen Wahlen des 11. Mai vorbereitete. In dem Augenblick auch, da die belgische Regierung unter dem Einfluß der Arbeiterpartei mehr und mehr die Tendenz zu einer verächtlichen Politik in der Frage der Reparationen an den Tag legte. Wir erhoben keine Vorwürfe. Wir glauben sogar, daß die Welle der nationalistischen Reaktion in Deutschland eine Folge der Ruhrbesetzung war, die wir von Anfang an bekämpft haben. Wir wissen auch, daß die ökonomische Krise, die Sand in Sand geht mit der Währungs-katastrophe, während einiger Zeit die Aktion der Arbeiterorganisationen in der deutschen Sozialdemokratie gelähmt hat.

Aber trotzdem... man muß dennoch auf dieser Seite des Rheines wissen, welche bedauerlichen Eindrücke gewisse Ereignisse in Belgien und in Frankreich hervorgerufen haben, selbst unter denjenigen, die mit größtem Eifer an einer Politik der Annäherung und der Versöhnung arbeiten. Ich denke an die Rückkehr des Kronprinzen, an den Putz von München, an den Freispruch Ludendorffs, an die Verhaftung von Passifanten, wie Professor Quide, an die Verfolgung Helmuth von Gerlachs, an die friegerischen Manifestationen, die sich immer mehr häufen und bei denen die Reichswehr nicht immer fehlt. Sie können sich nicht vorstellen, bis zu welchem Punkte solche Zwischenfälle unter der Befriedung...

Aufgabe erschweren. Unsere ganze nationalistische Presse in Belgien und in Frankreich bedient sich ihrer gegen uns. Man erklärt uns, daß es in Deutschland keinen republikanischen Geist gäbe und daß die ganze deutsche Nation nur an die Nebanche denke.

Wir wollen nicht glauben, daß die Arbeiterklasse, die so tapfer in einigen Stunden Kapp und v. Lüttich wegeseigt hat, bereit sein könnte, einigen Abenteurern das Feld zu überlassen, denjenigen, die die Resolution von Frankfurt zerschanden, haben immer wiederholt, daß man von Deutschland nicht mehr verlangen dürfe, als die Wiedergutmachung der materiellen Schäden, die in den besetzten Gebieten Nordfrankreichs und Belgiens angerichtet worden sind. Das war ja auch in dem Waffenstillstandsabkommen gesagt. Diese Verwüstungen waren furchtbar. Gewiß, einige unter ihnen waren aus freiem Entschluß, ohne militärische Notwendigkeit, wie z. B. hinter der Hindenburg-Linie herborgerufen, wo die Räume in den Weinbergen abgeerntet wurden, wo in gewissen Gütenwerken die Einrichtungen durch Dynamit zerstört wurden; wie groß aber auch diese Zerstörungen sein mögen, sie können wieder gutgemacht werden durch eine Summe, die ungefähr dem gleichkommt, was die Sachverständigen fordern und die man auf ungefähr 38 Milliarden Goldmark schätzen kann (wir sind weit entfernt von den 132 Milliarden der Londoner Konferenz — Mai 1921 — und selbst der 100 Milliarden, die Herr v. Brodorski-Kanzau in Versailles angeboten hat).

Wir nehmen an, daß Deutschland diese 38 Milliarden zahlen kann, ohne daß seine Wirtschaft dadurch über das erträgliche Maß hinaus leidet. Beachten Sie die Summe der öffentlichen Schulden in Frankreich und in Belgien, beachten Sie, was die Steuerpflichtigen in England, Belgien und Frankreich bezahlen müssen, und nun vergleichen Sie, was deutsche Steuerzahler entrichtet.

Die Fragen der Entlohnung und der Sicherheit aber müssen ihre Lösung im Rahmen eines wahrhaften Völkerverbundes, dem auch Deutschland angehören müßte, finden.

Die Sozialisten aller Länder müssen gemeinsam arbeiten an einem Werk der Gerechtigkeit, der Vernunft und der Befriedung.

Zehn Jahre Weltkrieg

V. Noch 6 Jahre. — Friedenshoffnung.

sch. Der intellektuellen Bemühung des Einzelnen mochte im letzten Jahrzehnt die Weltpolitik als allein wichtig erscheinen. Was konnte denn in dieser Zeit Entscheidendes geschehen, das nicht von außen her zügig gemacht werden konnte? Was, das nicht von vornherein mit Hinblick auf die Weltlage angelegt war? Nichts!

Und doch ist die große Umwälzung von 1918 geschehen und gemacht worden, und kein Teilnehmer hat gefragt, was die Weltpolitik und die Großen der Großstaaten dazu sagten. Die Völker, im Gegenteil zu den Einzelnen, denken nicht intellektuell. Sie denken triebmäßig, und ihr Wirken — selten genug tritt es hervor — gleicht dem der Naturkräfte, der Blut der Ueberflutung, dem Hagelsturm, dem Gewitter. So ist die deutsche Umwälzung gekommen aus tiefstem Naturtrieb, und die „Welt“, die Politik hat sie hingenommen und in ihre Rechnung gestellt.

Nicht aber hatte die Revolution die Weltpolitik in ihre Rechnung — sie hatte gar keine „Rechnung“! — eingestellt. Weltpolitisch Geschehen hatte ihr den Boden bereitet. Ludendorffs falscher Verzweiflungs- und Zusammenbruchschritt: Waffenstillstandsverhandlungen, das an Stelle des notwendigen Friedensangebotes ohne Waffenstillstand hinausging, dieses Kardinalverbrechen an Deutschland, hatte ihr plötzlich Bewegungsfreiheit und Chancen gegeben. Aber vom 9. November an auf Wochen hinaus trat alle Weltpolitik, obwohl da der graufige Waffenstillstand geschlossen und der noch graufigere Friede erörtert wurde, zurück.

„Friede“? Das Wort darf nicht fallen, wenn der Vorkrieg und das Dokument von Versailles gemeint ist. Man hat den Krieg die Fortsetzung des Friedens mit andern Mitteln genannt. Die Zeit seit 1919 war in Mitteleuropa die Fortsetzung des Krieges mit andern Mitteln, und nicht einmal eine mit andern Mitteln. Wir begehen jetzt das Ende des zehnten Kriegesjahres!

Während das Bürgertum gebuddelt und sozial „opferwillig“ wortete, hat das Proletariat seine Herrschaftsfreiheit nicht ausgenutzt. Der entscheidende verfassungsrechtliche Schritt war geschehen. Die ein Jahr vorher noch kaum ausdenkbaren sozialen Fortschritte wurden rasch vollzogen; das verstanden die gewerkschaftlich erfahrenen Führer. Eine Verwirklichung sozialistischer Ideale kam nicht. Statt dessen erlebten wir den Spartakistenkrieg, die Freiheitskämpfe im Osten, die verhängnisvolle Moskauer Errichtung der Reichswehr aus Bestandteilen des alten Heeres und mit „alterproben“ Führern, das heißt, die Restitution der preussischen Generalität, die Räterepublik-Veruche politischer Kinder, Täuslinge, Karren, Phantasten und Verbrecher, endlich die Weimarer Verfassungskämpfe — Kämpfe, denn das Bürgertum hatte nun Gelegenheit gehabt, sich wieder zu regen und zu streifen.

Von Monat zu Monat aber verdunkelte sich zusehends der Himmel, der im Bewußtsein der Massen im November so hell geworden war: Krieg und Weltpolitik mochten sich gelteb. Vor allem kam endlich die finanzielle Rechnung ans Licht. Der Krieg, wie er politisch mit Zug und Trug gemacht war, war auch mit dem verlogenen Finanzsystem von allen „bezahlt“ worden; das heißt: er war nicht bezahlt. Man hatte die Substanz der Wirtschaft angebraut, und das übrige hatte man hinter den Scheinoperationen der „Anleihen“ Gott überlassen. Nun trat der Substanzverlust hervor, fand endlich in dem Valutachwund seinen ersten Ausdruck und in den ungeheuren Bierkäufen durch das „Loch im Westen“ seinen zweiten. Es ist heute beliebt, alles Elend auf das Gespinnst von Versailles zurückzuführen — eine frische nationalistische Lüge! Der Kern des Elends ist der Krieg! Die vierjährige, finstere Aufzehrung von Menschkraft, Wertstoff, industrieller Apparatur und arbeitsfähiger Erfraktion, die uns rein als solche schon arm gemacht hat! Dies alles war schon mit Sünden zu greifen, als die Versailles-Akte unterzeichnet werden mußte, welche die Fortführung des Krieges besiegelte.

In der Tat war den Tagen von Versailles ein regelrechter Kampf aus Krieg oder Frieden vorangegangen. Ein Teil der Menschheit — die Partei Wilsons in Paris — hatte begriffen, daß der Tunus von „Frieden“, wie er vor 1914 geherricht hatte, diese bewaffnete zwischenstaatliche Anarchie, in Wahrheit klandestiner Krieg bedeutete. Und sie wußte zwar nicht den vollen Frieden, denn das kann nur der soziale und wirtschaftliche Friede sein, aber doch den echten politischen Frieden, garantiert durch Völkerverbund und ein System von Verträgen. Sie hat ehrlich und leidenschaftlich, obwohl nicht übermäßig diplomatisch-geschickt darum gekämpft. Sie ist unterlegen; und das war die Frucht von Ludendorffs Schuld! Man hat das in Deutschland noch immer nicht begriffen, und doch ist es von entscheidendem Gewicht: kein anderer als der amütendste aller untrier Generale hat Versailles auf dem Gewissen, derselbe Mann, der sich vor Gericht in grenzenlosem Hochmut seines „Kampfes mit dem deutschen Volk“ rühmte, seinen verlorenen Kampf für das deutsche Volk aber vergaß wie alle echten Spieler ihre Verluste vergessen, und heute statt im tiefsten Dunkel von Scham und Reue seinem verwirklichten Leben ein Ende zu machen, das dummdrollige Haupt im Reichstag der Republik hängen trägt. Denn woran ist Wilson praktisch gescheitert? daran, daß die französische Armee 1918/19 die einzige wirkliche Macht Europas war, da die englische und die amerikanische ihr naturgemäß nicht gegen-

* Vergl. die Artikel „Zehn Jahre Krieg“ in Nr. 174, 176, 178 und 179 der Dresdener Volkszeitung.

Die Einladung Deutschlands

S. London, 1. August. (Fig. Draht.) Offiziell wird mitgeteilt: Die Konferenz hat am Freitag weitere Fortschritte gemacht. Der dritte Ausschuss, der sich mit demjenigen Teil des französischen Vorschlages zu beschäftigen hat, der die Ausdehnung des Schiedsgerichtsverfahrens auf die Sachleistungen vorsticht, ist nahezu am Ende einer Lösung der sehr schwierigen Aufgaben angelangt. Es wird kaum noch ernsthaft bezweifelt, daß dieser Ausschuss zu einer Vereinbarung gelangen wird, und sein Bericht am Sonnabend vormittag der Plenarsitzung vorgelegt werden kann. Es ist im höchsten Grade wahrscheinlich, daß die formelle Einladung an die deutsche Regierung im Laufe des Sonnabends nach Berlin telegraphisch übermittelt werden wird.

Am Freitag nachmittag trafen sämtliche Mitglieder der britischen Delegation, d. h. einschließlich der Vertreter der Dominions zusammen, um die bisherigen Arbeiten der Konferenz einer Prüfung zu unterziehen.

Sozialistische Verständigung Paris-London

P. Paris, 1. August. (Fig. Draht.) Die Sozialistische Partei hat am Freitag beschlossen, eine Abordnung nach London zu entsenden, um mit der englischen Arbeiterpartei sich über alle mit dem Reparationsproblem zusammenhängenden Fragen zu verständigen. Die Abordnung, der u. a. die Abgeordneten Leon Blum sowie die Genossen Grumbach und Jean Longuet angehören, wird bereits am Sonnabend nach London reisen.

Vertagung des französischen Parlaments

P. Paris, 1. August. (Fig. Draht.) Die Kammer hat sich am Freitag auf unbestimmte Zeit vertagt. Die neue Sitzung wird erst stattfinden, sobald die Regierung in der Lage sein wird, dem Parlament das in London zustande gekommene Abkommen zu unterbreiten.

Englands Konflikt mit Uster

S. London, 1. August. (Fig. Draht.) Im Unterhause gab der Staatssekretär für die Kolonien, J. D. Thomas, eine Erklärung über den neuen irischen Konflikt ab. Er hob hervor, daß die Weigerung der Unterregierung, eine Grenzschutzkommission zu ernennen, den ernsten Fall darstelle, so daß die englische Regierung neue gesetzgeberische Maßnahmen vorschlagen müßte. Es sei nicht nur die Ehre der Regierung, sondern die Ehre Großbritanniens, die auf dem Spiel stehe. Er sei bereit, jeden denkbaren Schritt zu unternehmen, um die Lösung dieses Konflikts zu erleichtern und habe deshalb den Präsidenten des Reichsrates Irland und den Präsidenten von Nordirland sowie die Ministerpräsidenten beider Länder zu einer Konferenz nach London geladen. Er werde mit der Übermittlung der gesetzlichen Vorlagen an das Parlament bis zur Abhaltung dieser Konferenz warten. Wenn jedoch diese Ansprache ergebnislos verlaufe, würde er bestimmt noch vor der Vertagung des Parlaments eine Vorlage einbringen. Lord George erklärte darauf, die Regierung würde auf die Unterstützung der Liberalen rechnen können, wenn es gelte, die Ehrverpflichtungen Englands zu erfüllen.

S. London, 1. August. (Fig. Draht.) Der Präsident des Reichsrates Irland, Cosgrave, ist am Freitag abend in London eingetroffen. Er erklärte, daß der Reichsrat Irland jede Verantwortung für die Folgen ablehnen müßte, die sich aus der Nichterfüllung des Friedensvertrages ergeben würden. Die Lage im Reichsrat gäbe als sehr ernst, zumal der Führer der irischen Arbeiterpartei, Johnson, der bisher entschieden zugunsten des Friedensvertrages eingetreten war, in der Reichsratsitzung des irischen Parlaments eine Kündigung der Ratifizierung des Friedensvertrages, da der Friedensvertrag nicht eingehalten werde. Die Haltung der Konservativen dem Unterhause gegenüber im irischen Konflikt ist noch unklar. Ein Teil hat bereits während der Rede des Kolonialministers Thomas durch Zwischenrufe zu erkennen gegeben, daß er auf Seiten der Unterregierung stehe. Ein anderer Teil hingegen fürchtete sich vor einer Unterhausauflösung und vor Neuwahlen, die durch diesen Konflikt veranlaßt werden würden.

Androhung der Parlamentsauflösung

London, 1. August. In der Besprechung der irischen Frage in Downingstreet sagte Macdonald weiter, sollte das Gesetz zur Regelung der Grenzfragen von einem der Häuser des Parlamentes abgelehnt werden, so werde die Regierung dem Könige den Rat geben, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen stattfinden zu lassen.

Die Redaktion der Dresdener Volkszeitung befindet sich in der Hauptstadt Dresden, am Hauptbahnhof, im Gebäude des ehemaligen Reichsgerichts, im 1. Stockwerk, im Saal Nr. 1. Die Redaktion ist von 7 bis 12 Uhr nachm. geöffnet. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstadt Dresden, am Hauptbahnhof, im Gebäude des ehemaligen Reichsgerichts, im 1. Stockwerk, im Saal Nr. 1. Die Geschäftsstelle ist von 7 bis 12 Uhr nachm. geöffnet. Die Redaktion ist von 7 bis 12 Uhr nachm. geöffnet. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstadt Dresden, am Hauptbahnhof, im Gebäude des ehemaligen Reichsgerichts, im 1. Stockwerk, im Saal Nr. 1. Die Geschäftsstelle ist von 7 bis 12 Uhr nachm. geöffnet.

übergestellt werden konnte und die deutsche durch den Waffenstillstandsvertrag entmachtet war — den Waffenstillstand aber hatte Ludendorff erzwungen! Er hatte der französischen Generalität die Macht in die Hände gespielt, mit der sie die Partei Wilsons niederwarf und folgerart das Verhängnis von Versailles heraufbeschworen. Mühsam genug haben die Amerikaner dem Marschall Hoch seine gewaltigen Kriegspläne: Besetzung Deutschlands, Niederwerfung und „Säuberung“ Rußlands usw. uhr. aus den Händen gerungen; dem Clemencismus die Klaviere von Versailles abzugewinnen, reichte ihre Gewalt nicht aus.

Der Krieg ging also weiter. Zunächst blieb und wurde „friedliches Gebiet“ besetzt: Kolonien, Elb-Lothringen, Rheinland, Nordschleswig, Preussisch-Polen. Friedliches Gut angeeignet, so wie man Städte und Vorräte aus eroberten Festungen raubt. Absichtlich ungemessene Summen und Lieferungen wurden gefordert, um jeden Augenblick im Recht des Forderns zu bleiben — auf Jahrzehnte, ja Jahrhunderte. Wir nähern uns der Gegenwart, und das Spiel ist ja bekannt. Sabotage der Erfüllungspolitik hüben — Ueberspannung der Forderungen und imperialistisch-militaristischer Ausdehnungsdrang drüben haben uns Poincarés Pflaunderspiel befehrt.

Es war seit 1919 die Aufgabe Europas, aus diesem Kriegszustand einen Frieden zu machen. Deutschland hat dazu wenig getan. Nicht etwa, daß es unbereit gewesen wäre. Aber seine innere Lage verschlechterte sich von Jahr zu Jahr in der Richtung, daß das Ausland immer weniger an den Verständigungswillen der Wehrheit glauben konnte — und diesmal kam es auf das Glauben an, nämlich auf den „Kredit“. Eine Schicht, die auf der einen Extremität Panditen, auf der andern Idealtrümpfer umfaßt, durchgehends halbhabte Politik bevorzugt und insolent genug ist, im Vertrauen auf die Ranznichtigkeit, Unwissenheit und Schwäche des Volkes, auf die Feigheit insbesondere des Bürgertums sich mit „Vaterlandsliebe“ und „Deutschheit“ zu brüsten. Obwohl sie das Vaterland zerstört wie ihre Vorgängerin, die „Vaterlandspartei“ des Fuchses Tirpitz, und die Deutschheit zum Typus teils mörderischer, teils theatralischer Eintragseseksmache erniedrigt, diese Schicht in erster Linie hat den Frieden verhindert. Ihre nachhaltig-wirksame Tat in dieser Richtung war die Ermordung Rathenaus, des einzigen deutschen Politikers in sechs Jahren, der jenen „Kredit“ genoh und den notwendigen Frieden sogar so gut wie in der Tasche hatte, nachdem er in Genoa in der Stille abgeredet worden war. Statt dieses Rathenau-Friedens tom dank der ruchlosen Tat deutscher Nationalisten der prompte Abzug der Mark bis auf das Billioneniel, die Erneuerung des ausländischen Mißtrauens und damit der Krieg: Poincaré und Hitler-Ludendorff gegen Deutschland, gibelnd in dem vom Volksmund mit Recht so benannten „Ruhr-Krieg“, den Schlageter-Naturen alsbald als Gelegenheit erkannten, Deutschland mit erprobtem Hazard-Rut noch tiefer in den Dreck zu stoßen.

Unter elender Führung, die auch diesen Fortsetzungskrieg weder nicht zu finanzieren verstand, vielmehr die Ruhrhilfe in noch auffälliger Weise zum Zandal auszugestalten wußte als die kaiserliche Regierung ihre Anleihen, und dabei das Lügen nicht viel schlechter verstand als jene; unter einer Regierung, die mit halben Erfüllungshydranten im Munde ein Steuersystem schuf und duldete, das zu Europas aufmerksamstem Himmel stinkt und selbst der Dames-Kommission, dieser jochlichsten aller Prüfungskörper die Nase unangenehm füllte; unter einer Regierung, die zum Weltkrieg hinzu noch bayerischen Inlandskrieg duldete, jächstischen Inlandskrieg selber machte, Aufregungen und Vorbereitungen zur „Revanche“ mit Waffengewalt — viel war und ist's praktisch genommen nicht, wohl aber von höchster politischer Tragweite! — duldete und mit Schafsgeld hinmah — unter einer solchen Regierung begann das zehnte Kriegsjahr. Seit 1919 hatte sich viel gewandelt. Das Bürgertum als soziale Schicht hatte die Zersplitterung des Proletariats genot und allmählich die Möglichkeiten der Ausnutzung aller demokratischen Rechte begriffen. Zwar, zu einer bürgerlichen Kultur kehren wir nicht zurück. Dazu ist die Gesamtheit des Standes zu rückenmarkschwach, zumal Verarmung auch sie mitbetroffen hat. Dazu ist vor allem die innere Einbeillichkeit zu gering. Was ist denn den „Bürgerlichen“ gemein außer der Feindschaft gegen Sozialismus und Sozialdemokratie? Was verknüpft einen mittleren Industriellen von Chemnitz mit einem Gutsbesitzer in Oldenburg, was beide mit einem Rechtsanwaltschaft in Mainz oder alle drei mit einem Polizeileutnant in Regensburg? Nichts. Wir erleben denn auch eine steile Zersplittertheit des Bürgertums, wachsende Gegensätze zwischen Groß- und Kleinkapitalismus, das alles sich in dem steten Wechsel der Koalitionen deutlich kundgibt und von guten Beobachtern als Beginn letzten Zersetzungsstadiums gedeutet wird. Das Gesicht Deutschlands ist längst nicht mehr bürgerlich, es ist auch nicht — noch nicht — proletarisch. Es ist chaotisch, krank und zerrissen.

Wann kommt der Friede? Wie er aussehen möchte, zeigt das Beispiel Oesterreichs. Dort hat die Revolution unter entschieden kluger sozialdemokratischer Führung weit gründlicher ausgeräumt als in Deutschland. Die Armee wurde restlos abgetan. Die neue Weeresmacht restlos neu aufgestellt. Mit den normals Herrschenden wurde restlos abgerechnet und sogar das äußere Zeiden, der Adel, abgeschafft, was unsere deutsche Klugdummheit für ein äußerliches Spiel hielt. Ein nennenswerter Kommunismus kam gar nicht erst auf. (Wobei nicht übersehen werden soll, daß die österreichische Sozialdemokratie auf einem Terrain kämpfte, das begrenzt und leichter übersehbar war.) Als die zweite Wahl eine bürgerliche Mehrheit brachte, war Oesterreich eine Demokratie, deren echt demokratische Abgestimmtheit von der alldemokratischen Schweiz nicht übertroffen wurde. Die Sozialdemokratie unterlag, da sie auch in Oesterreich ihren Zielen sich praktisch nicht wesentlich hatte nähern können; dabei hatte sie aber kaum Prestige verloren, denn sie hatte es weder mit Scheinmanövern täuschend versucht, noch sich über dieser Angelegenheit zersplittert. Auch ohne den Glücksfall, daß der bedeutendste Politiker Europas, Seipel, an Oesterreichs Spitze stand, hätte ein Friedensschluß mit dem Lande stattgefunden. Seidel erzwang ihn sojch: Erfüllungswillig, klar über die europäische Lage, nicht ohne persönliche Auffassung, doch ohne Eigensinn, Demokrat und Präsentant eines demokratischen Landes, keiner Interessentengruppe angehörig, persönlich geachtet und sachkundig, so erlangte er an Stelle des österreichischen „Verfallens“ einen Frieden. Und das will sagen: Kredit, Kontrolle der Staatswirtschaft, Steuerpflichten und vorgeordnete Verkehrs- und Wirtschaftspolitik, also ein österreichischer Dames-Plan. Er wird von außen her milde gehandhabt im Politischen, denn das demokratische Land hat moralischen Kredit. Er wird finanziell scharf gehandhabt. Der errungene Erfolg heißt: Stabilität und Abbau des Zivilkrieges.

Wann wird es in Deutschland dazu kommen? Unse Finanzierung wird kürzlicher sein als die des kleinen Oesterreich, unsere Kontrolle härter. Unsere Stabilität also schwerer erkauft. Der Abbau des Zivilkrieges aber — der Besetzung, der Kontrollen, der militärischen Umklammerung, der Beschlag-

nahme usw. usw. — hängt von unserm moralischen Kredit ab. Nichts hört man in Oesterreich öfter als die Frage: Ja wollten ihr in Deutschland denn gar nicht einsehen, daß ihr den Krieg verloren habt? Heute, am Ende des zehnten Kriegsjahres müssen wir antworten: Die Hälfte des deutschen Volkes hat es nicht eingesehen und will es nicht glauben. Im ungewollten Bunde mit allen Kriegslustigen Europas sabotiert sie den Frieden, soweit sie kann, und dünkelt sich dabei noch in die höchsten Höhen „deutschvölkischer“ Eitelkeit und Hoffart empor. Es ist das Erb der kaiserlichen, der herrlichen Zeit: Untermwürfigkeit unter die theatralische Phrase, Seh-

sucht nach Untertanenschaft, die innere Schwäche, die kein anderes Hilfsmittel weiß, als das Säbelraseln, die unendliche Verlogenheit, welche sich und andern das abgepielte Lied vom dem Deutschland vordubelt, das „über allem“ ist und die Augen schließt, weil sie sonst sähe, daß das Reich dank dieser Marodeure jetzt „unter allem“ Grund ist. Die Unterschrift unter die neuen Dokumente wird's allein nicht tun. Bevor das Erb des blutbefleckten und in Lügen und Obrigkeitbüffel ersticken Kaiserdeutschlands nicht ausgerottet ist, wird der Weltkrieg nicht liquidiert sein. Das ist wiederum unsre Aufgabe! (Schluß folgt.)

Die Dauerkrise in Polen

Nach Beendigung des europäischen Krieges schwammen die Polen in Begeisterung. Namentlich in den nationalistischen Kreisen Polens trat eine Uebersehensglut hervor, die alles Maß überstieg. Deutschland war geschlagen und verkleinert, Oesterreich-Ungarn auseinandergefallen, und Rußland hatte seine europäische Front verloren. Vielen Nationalpolen erschien der wiedererstandene polnische Staat als der Mittelpunkt der Welt, zumindest als das Kernstück Osteuropas. Mit seinen 20 bis 30 Millionen Einwohnern zeigte Polen den Ehrgeiz eines europäischen Großstaates, und recht vielen erschien dieser Staat noch nicht groß genug. Er sollte sich noch weiter ausdehnen, nach Norden hin, nach Süden und nach dem Westen. Ein Großstaat muß natürlich auch eine große Armee haben. So wurde eine Armee geschaffen, die einen sehr großen Teil, zeitweise sogar den größten Teil der Staatseinkünfte, ausbrauchte, und es wurden sogar Anstalten getroffen, eine polnische Kriegsflotte zu errichten. Dem polnischen Staate ein großes außenpolitisches Prestige zu verschaffen, mit militärischen Mitteln und durch Anlehnung an Frankreich machtpolitischen Einfluß in Europa zu gewinnen, war das einzige Prinzip des größten Teils der polnischen Machthaber.

Daß aber auch eine ganz rohe militärische Macht schließlich nur auf einem wirtschaftlich einigermaßen gesicherten Hintergrunde längere Zeit zu halten ist, daß auch die Bündnisfähigkeit mit der wirtschaftlichen Kraft zusammenhängt, daran dachten nur wenige von denen, die bisher die Geschichte Polens geleitet haben. So wurde das veräußert, was erstes und oberstes Gebot gewesen wäre: die wirtschaftliche Organisation des Landes und weiter auch die Einrichtung einer geordneten, wirklich leistungsfähigen Verwaltung. Statt die wirtschaftlichen Kräfte zusammenzufassen, blieben die Reichtümer des Landes brach liegen oder wurden an ausländische Kapitalistengruppen veräußert. Heute gibt es kaum einen Industriezweig Polens, der nicht von ausländischen Kapitalisten beherrscht wird. Namentlich französische Kapitalisten sind in einem überaus starken Umfang eingeströmt. Aber auch belgisches, englisches und italienisches Kapital herrscht heute in Polen in den Kohlenruben, in den Erdsalzbesitzen, in der Textilindustrie, in der Eisen- und Maschinenindustrie, in der Holzindustrie. Die Anleihen, die im Auslande aufgenommen worden sind, wurden nicht zur Finanzierung der Industrie, zur Verbesserung der Verkehrswege, zu einer besseren Bodenbearbeitung benutzt, sondern fast ausschließlich zum Aufbau der Armee, zum Ankauf von Gewehren neuesten Modells, von Kanonen und andern Kriegsmaterial. Seit Jahren wird in den Staatsforsten Polens ein ungeheurer Raubbau betrieben, aber auch die großen Summen für das verkaufte Holz sind zum weitaus größten Teil in die Taschen des Kriegsministeriums geflossen. Da eine Zeitlang festgesetzt war, daß Holzkäufe nur gegen auswärtige Valuta abgeschlossen werden können, haben übrigens auch bei diesen Holzkäufen Ausländer, Franzosen, Engländer, Belgier, Holländer glänzende Geschäfte gemacht.

Da die Russen in Polen nur strategisch wichtige Eisenbahnen bauten, dagegen Bahnlirien von wirtschaftlicher Wichtigkeit, ebenso wie Landstraßen ungebaut ließen, hat allerdings Polen von vornherein ein schlechtes Verkehrsnetz übernommen, aber bisher ist auch nichts geschehen, um das Verkehrsnetz besser auszugestalten. Große Verkehrspläne werden immer wieder entworfen, aber wie sie bisher alle gescheitert sind, so ist auch vorerst keine Aussicht vorhanden, sie zu realisieren. In der Zeit, da Polen unter deutscher Militärherrschaft stand, sind viel mehr Wege gebaut worden als seit der Zeit, da Polen ein selbständiger Staat geworden ist. Sowjet-Rußland hat zweifellos in der Reorganisation seiner Verkehrswege viel mehr getan als Polen. In Waffen strömen französische Luxusartikel nach Polen ein, aber die große Mehrheit der Bevölkerung kann sich kaum das Notwendigste kaufen. Im Schul- und Bildungswesen zeigt sich kaum die geringste Verbesserung. Nur dort, wo das Schulwesen gegen die großen Minoritäten, gegen Deutsche, Juden und Ukrainer, gerichtet ist, wo es gilt, die Polonisierung durchzuführen, werden größere Geldausgaben gemacht. Ueberall sind Agrarreformen notwendig, aber niemand von den polnischen Staatsmännern

findet dafür Zeit und Geld. Wie die Eisenbahnen immer mehr der Zerrüttung verfallen, so verlanden und verunpfen die Ströme und Flüsse. Die Vernachlässigung der Ströme wird nicht nur der Schifffahrt gefährlich, dadurch wird auch die Gefahr von Ueberflutungen stets größer. Nicht besser sind die polnischen Landstraßen imstande. Ueberflut hat Polen an Beamten. Das Land hat einen Beamtenapparat, wie kaum ein andres Land. So ist Polen, ein Land ohne Kriegsschulden und ohne Reparationen, zu einem der ärmsten Länder Europas geworden. Selbst bei einer wirtschaftlichen Gesundung werden dort zumindest auf Jahrzehnte hinaus ausländische Bank- und Kapitalistengruppen das Joch abzuschöpfen.

Aber nicht nur wirtschaftlich, auch inner- und außenpolitisch entspricht die Lage Polens sehr wenig den hochgestimmten Erwartungen der polnischen Nationalisten. Das Land hat nur eine kleine polnische Mehrheit. Nicht viel geringer sind die Minoritäten, die in Polen wohnen, Juden, Deutsche, Weißrussen, Ukrainer, Szuzulen. Namentlich in den polnischen Städten wohnen infolge der russischen Zwangsabschiebungen sehr viele Juden. Es gibt im heutigen Polen Gegenden, wo die polnische Bevölkerung nur 15 Prozent der Gesamttheit ausmacht. Da diese Minoritäten überall mit allen Mitteln unterdrückt und drangpoliert werden, ist natürlich an einen inneren Frieden nicht zu denken, im Gegenteil, es bilden sich Zentren, Zentren der unterdrückten Nationalitäten, die dem polnischen Staat noch schwerer zu schaffen machen werden. Außenpolitisch war das zwischen Frankreich und der Tscheko-Slowakei abgeschlossene Bündnis eine schwere Enttäuschung. Die polnischen Staatsmänner glaubten, sich in der Gunst Frankreichs zu jennen, und nun mußten sie sehen, wie Frankreich auf eine andre Seite hinneigt. Seitdem ist in Polen das Wuhlen um die Gunst unres Nachbarn jenseits des Rheins stark juridagegangen. Polen hat große Anstrengungen gemacht, mit Finnland, Estland, Letland und Litauen einen Bund der baltischen Staaten aufzurichten, aber alle diese Bemühungen waren erfolglos und müssen, schon wegen des Streites mit Litauen über die Wilnafrage, als aussichtslos angesehen werden. Man schwankt jetzt zwischen einer Anlehnung an Italien oder an England. Dadurch werden neue Zuspaltungen erzeugt, die schließlich auch in nichts zerrinnen werden. So schwankt auch die Außenpolitik Polens hin und her, und gerade auf sie trifft zu, was Lloyd George vor wenigen Jahren einmal sagte: „Wer kennt die Politik Polens? Niemand!“ Gewiß ist nur, daß das Elend der polnischen Arbeiter, wie wir dies jetzt wieder in Polnisch-Oberschlesien sehen, von Tag zu Tag wächst.

Nur eine gänzliche Umstellung der Steuerrubers in der polnischen Regierung, eine Einfügung der nationalen Widerheiten nach dem Muster der Schweiz, eine vollkommene Verlegung der militärisch-politischen Prestigepolitik und die Einführung steigender wirtschaftlicher und sozialer Reformen kann Polen zu einer Gesundung im Innern und nach außen führen. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß Polen bei einem Weiterbeharren auf der bisherigen Bahn dem sicheren Verfall entgegengeht.

Niederlage der polnischen Reaktion

Der Gewaltschlag der Reaktion gegen die Arbeiterbewegung und damit zugleich gegen die gesamte polnische Arbeiterbewegung hat mit einer weiteren Blamage für die polnischen Machthaber geendet. Sie wollten die Arbeiter schächtigen wegen des Generalstreiks, um ein für alle Male das Streikens zu brandmarken. Aber sogar die sonst so willige polnische Justiz verurteilte. Aus Krakau wird gemeldet:

Nach zehntägiger Dauer wurde das Urteil in dem Prozeß wegen des „Aufstands“ während des Generalstreiks vom 6. November vorigen Jahres gefällt, wobei 40 Namen getötet oder verwundet wurden. Von 58 Angeklagten wurden 52 freigesprochen. Nur 6 Angeklagte wurden wegen — Diebstahls zu kleinen Geldstrafen verurteilt. Unter den Freigesprochenen befinden sich auch die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten Stanczyk und Clemenswicz. — So endete die Justifikation mit einem Fiasko.



Das fittliche Stahlbad

Das Ende eines Wahlschwinds

Die kommunistischen Beweise

SPD. Einen Tag vor der Reichstagswahl und am Wahltag selbst veröffentlichte die Rote Fahne einen besonders gemeinen gegen unsere Partei gerichteten Wahlschwund. Aus der „absolut zuverlässigen“ Quelle des Chemnitzer Kämpfers schöpfte sie die Mitteilung, daß die Sozialdemokraten von der Regierung 3½ Millionen Rentenmark für Wahlpropaganda erhalten haben. Das Geld wurde angeblich in Wels durch die Reichsfahne übermittelte. Die Rote Fahne sprach gleichzeitig von einer vom Kapital betriebenen Partei, von bestochenen Unternehmern, von bestochenen Schurken, von einer bestochenen sozialdemokratischen Führerschaft usw. Als der so gemein verleumdete Genosse Wels nicht am gleichen Tage auf diese Schabschneiderei antwortete, stimmte die Rote Fahne am Wahlsonntag unter Benutzung jüammerlicher Verleumdungen ein Freudengeheul an: „Wels Schweigt!“ Schließlich erwiderten die kommunistischen Pharisäer noch, daß sie mit ihren „Enthüllungen“ nicht ausgerechnet bis zum Wahltag gewartet hätten, wenn sie vorher im Besitz der einwandfreien Beweise gewesen wären.

Wels dokumentierte sein Schweigen bald durch Erhebung einer Verleumdungssklage gegen den verantwortlichen Redakteur der Roten Fahne. Jedermann hatte nunmehr erwartet, daß die kommunistischen Heiden jeden Tag würden, mit ihrem „einwandfreien“ Material vor die Öffentlichkeit zu treten. Statt dessen ist eine fürchterliche Fährde bereit unter den verantwortlichen Wahrheitsverfälschern ein. Der für die Nummer der Roten Fahne Verantwortliche ist nicht zu finden. Die Rote Fahne möchte es nun gern ihrem Bruderblatt in Chemnitz überlassen, den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Der Kämpfer aber dürfte die ihm zugehörige Ehre wieder gern der Roten Fahne überlassen. Als Beweis für dieses kommunistische Verleumdungswesen veröffentlicht wir nachstehend einen Brief, den der verantwortliche Redakteur für die Nummer der Roten Fahne mit der gekennzeichneten Verleumdung am 10. Juli an den Rechtsbeistand des Genossen Wels geschrieben hat:

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!
Im Auftrage des Herrn Abgeordneten Wels haben Sie

gegen mich eine Klage eingereicht wegen der Veröffentlichungen der Roten Fahne vom 8. und 4. Mai 1924.

Ich habe dazu bei meiner Verzweiflung folgende Auslagen gemacht: Da ich vom 1. Mai ab bis zum 10. Juni nicht in Berlin sein konnte, habe ich durch Brief an Redaktion und Verlag der Roten Fahne am 30. April darum ersucht, meinen Namen aus dem Verantwortlichkeitsvermerk der Zeitung wegzulassen. Durch ein Versehen geschah dies aber erst einige Tage später.

Es war mir im höchsten Grade peinlich, diesen Einwand zu erheben, da ich durchaus begreife, wie groß das Interesse des Herrn Wels an einer Aufklärung der behaupteten Tatsachen sein muß.

Gegenwärtig in Untersuchungshaft, einer anderen Sache wegen, ist es mir aber ganz außerordentlich erschwert, die notwendige Materialbeschaffung in dieser Sache zu betreiben. Wie sich aus dem beigelegten Blatt, Nr. 50 des in Chemnitz erscheinenden Kämpfers, mit Verantwortlichkeitsvermerk auf der einen Seite, ergibt, hat diese Zeitung schon am 2. Mai 1924 die Behauptung, die den Gegenstand der Klage bildet, gebracht.

Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten meiner gegenwärtigen Lage, die mich durch die über mich verhängte Untersuchungshaft hindert, einen Wahrheitsbeweis — wenn er möglich sein sollte — gründlich vorzubereiten, wollte ich Sie um folgendes bitten: Das Verfahren gegen die Zeitung zu führen, die die Behauptung zuerst gebracht hat, also gegen den Chemnitzer „Kämpfer“. In dieser Zeit bitte ich, das Verfahren gegen mich ruhen zu lassen. Ein obiges Urteil in dem Chemnitzer Verfahren würde ich Ihnen doch unter allen Umständen das Recht der Urteilsveröffentlichung in allen Zeitungen, die die Behauptung nachbrachten, also auch in der Berliner Roten Fahne.

So ich diesen Brief ohne jede Verständigung mit meiner Redaktion schreibe, bitte ich Sie, denselben nicht für die Öffentlichkeit vernichten zu lassen. Sollten Sie eine abschließende Erklärung in der Roten Fahne wünschen, so bitte ich Sie, an mich zu schreiben.

1 Verlage (Zeitungsbüro). Nachachtungsbill. (gez. Max Dörr.

So richten sich die Nationen schon selbst vor der gerichtlichen Feststellung ihrer Schuld. Vielleicht meldet sich jetzt der Verantwortliche, um den so schnellst demüthigsten Wahrheitsbeweis zu erbringen — denn er überhaupt möglich sein sollte“, wie Herr Dörr selbst sagt.

Im übrigen Europa sollte man auf das Programm, das die Moskauer Diktatoren den schwedischen Kommunisten befohlen haben, achten. Es zeigt so deutlich wie selten, wenn der Kampf der Moskauer in Wirklichkeit gilt. Es sind da in der Enklave, die Rumänien nach Stockholm mitbrachte nach einer allgemeinen Einleitung folgende Punkte aufzuheben:

- a) Schärfer Kampf gegen die Sozialdemokratie, und das nicht nur in Preß, Parlament und Versammlungen, sondern auch durch Massenemonstrationen und langdauernde Streikaktionen.
- b) Energievoll und einheitlich müssen die Kommunisten an allen Arbeitsstätten teilnehmen und insbesondere in den Gewerkschaften wirken, um die oppositionellen Elemente zusammenzuführen zu einem Sturmhaufen gegen die reformistischen Führer.
- c) Organisatorische Entwicklung der Partei, vor allem durch

Sellenbildung auf den Arbeitsplätzen als Grundlage für die gefamelte Parteiorganisation nach den Direktiven des Zentralsekretariats.

d) Ausübung einer klaren und zielbewußten Propaganda gegen den Faschismus sowohl innerhalb der eigenen Reihen der Partei wie nach außen.

Natürlich fehlen im allgemeinen Teil nicht die Ausfälle gegen die „Sozialverräter“ innerhalb und außerhalb der eigenen Reihen, ebenso wie die Empfehlungen Duroeff-Remmels als zuverlässigen, leninistisch approbierten Scharfrichter.

Friede aus dem Dienst entlassen
München, 1. August. Gegen den Gehilfen Boehner beim Ritter-Rutsch, den Oberamtmann der Münchener Polizeidirektion Fried, jetzt Reichstagsabgeordneter, ist von der Disziplinarkammer für nicht richterliche Beamte auf Dienstentlassung erkannt worden. Ferner wird ebenso wie bei Boehner Frieds Aufgehalt um ein Zwanzigstel gekürzt.

Demokratische Regierung in Südbanien
Die erblose Regierungskrise ist durch Ernennung des Führers des oppositionellen Blocks im Parlament, des Demokraten Davidovitch, zum Ministerpräsidenten beigelegt worden. Das bedeutet einen Kurswechsel. Davidovitch bildet ein Koalitionsministerium, in dem die unabhängigen Demokraten, die liberalen Slowenen, die bosnischen Mohammedaner vertreten sind. Die bisher herrschende Partei Bakisch ist übergangen worden. Die kroatische Bauernpartei wird die Regierung unterstützen.

A. Prag, 1. August. (Fig. Traht.) Im Auftrage des neuen südbanischen Außenministers hat sich am Freitag der Prager Geschäftsträger Südbanien bei Außenminister Dr. Benesch eingefunden, um ihm anzukündigen, daß der Veronesenwechsel in der Leitung des auswärtigen Amtes Südbanien keinerlei Aenderung im Verhältnis Jugoslawiens zur Tschecho-Slowakei mit sich bringen werde. Minister Dr. Benesch befragte fernerfalls die Bündnistreue.

Volkswirtschaft

Der Getreidemarkt erfuhr im Juli eine außergewöhnliche Belebung, die auf die Gewährung von Sonderpreisen und erleichterten Zahlungsbedingungen zurückzuführen ist. Auch für die kommenden Monate liegen bestrebende Bestellungen vor. Der Auslandsmarkt war ruhig.

Au den gegenwärtig in London abgehaltenen Besprechungen zwischen den Vertretern des I. E. K. Landwirtschaftsbureau und den europäischen Baumwollhändlern nehmen auch deutsche Vertreter teil. Es ist seit Ausbruch des Kriegs das erste Mal, daß Deutschland offiziell mit Vertretern der Baumwollhändler in London, Liverpool, Barcelona und Rotterdam zu einer Aussprache zusammengetreten ist.

Die Elektrifizierung der österreichischen Bundesbahn. Die Verwaltung will nach und nach den gesamten Betrieb elektrifizieren. Vor kurzem ist die Strecke im Salzburger Gebiet eingeleitet. In nächster Zeit wird man sich mit der Elektrifizierung der Strecke von Linz bis zum Arberberg mit gutem Erfolg bemühen. Im Herbst wird auf dieser Strecke der elektrische Betrieb aufgenommen werden.

Wetterausichten für 2. August, abends, bis 3. August, abends: Wolkig bis zeitweise ziemlich heiter, örtlich vorübergehend geringfügige Niederschläge nicht ausgeschlossen, keine wesentliche Temperaturänderung, schwache bis mäßige südliche, später westliche Winde.

Wetterlage: In das kontinental-europäische Hochdruckgebiet greifen Ausläufer der über das Nordmeer und der Nordsee nordostwärts wandernden Tiefdruckgebiete leicht über ein. Eine wesentliche Aenderung dieser Lage steht bis morgen nicht in Aussicht.



„Ganze Ortschaften mühten zerstört werden! ... Und nun? Rein Teufel wird uns den Gewinn wieder entreißen. ... wie haben deutsche Gerber so meisterlich gefährt! Ja, Gott ist mit dem deutschen Volke, und es wird mit uns bleiben!“ Leipzig, Neueste Nachrichten am 10. August 1914.

Moskaus Fiasko in Stockholm

Aus Stockholm wird uns geschrieben:
D. Bekanntlich hat der letzte Sowjetkongreß die Taktik des Führers der schwedischen Kommunisten, Döglund, beurteilt und dem linken Flügel der schwedischen Partei verpfändet die „Reinigung“ der schwedischen Partei verpfändet. Der Moskauer Schatzkammer ist es auch prompt ein „Stockholms „Sozialdemokrat“ wor deshalb so heftig, öffentlich anzufragen, wie ein gewisser Herr hier, der per Flugzeug in Stockholm ankam, sich sofort zur dortigen russischen Parteizentrale begab, von dort zur Sitzung des kommunistischen Parteiauswahls und kurz darauf in Stockholmer Kommunistenorgane eine feierliche Groß-Auswahlsanfrage als „Repräsentant für das Exekutiv-Komitee der russischen Internationale“ erhielt. Die Sowjet-Delegation verneinte bestimmt, daß der Herr in politischer Absicht gekommen sei und erklärte u. a., es sei ein Herr Ingenieur Uwaroff von „Leningrad“, elektromechanischer Industrie. Zweifellos hatte der Herr etwas Elektrisches an sich, denn er elektrisierte mit seinem Eingreifen die schwedischen Kommunisten so, daß die beiden Flügel wie Kampfbrüder sich zerhackten. Mysteriöserweise über wählte er seinen Namen selbst nicht genau, sondern nannte sich Duroeff vor seinen Parteigenossen. Der Politzet wurde der Mummel zu bunt, sie erkundigte sich höflich nach dem Rang des Ingenieurs — und der hiedere Elektromechaniker Uwaroff alias Duroeff entpuppte sich als Deutschlands alldenkmal.

Reichstagsabgeordneter Remmele.
„Ingenieur“ Remmele hatte sich das Köpfchen Döglunds wahrscheinlich auch viel leichter und schneller vorgezogen, als es kam, denn er behag nur ein schwedisches Durchstreifen von Stockholm nach Deutschland über Finnland. So brachte ihn die schwedische Polizei an die Grenze, und im Augenblick hatte das danbare Vaterland ihn wieder.

Im verborgenen Innern seines Herzens wird Herr Remmele wohl sehr froh über die „fore majeure“ der schwedischen Polizei sein, denn sie läßt sich mit der bekannten geschäftlichen Journalistik der Kommunisten gut dazu benutzen, seine Platte zu verhalten. — Am Samstag stellte sich nämlich der schwedische Parteiauswahls mit vier gegen drei Stimmen hinter Döglund; er lehnte also Remmeles Absicht, Döglund auf das Schafot (aber den elektrischen Stuhl) zu bringen, ab. Der Kampf geht natürlich weiter, und die wartigen Rinder Moskaus um Döglund werden bald die nächste Rute Moskaus — Entziehung der bisherigen Finanzhilfe — spüren.

Leben • Wissen • Kunst

Genug vom Kriege!

Zur zehnjährigen Wiederkehr des Kriegsausbruchs
Von Armin L. Wegner.
Jene aber sind nicht besser, die rufen: „Genug vom Kriege — wir wollen uns betäuben mit Wein, Tanz, Religion, Theater, Liebe, Fröhlichkeit. Wir sind satt vom Tode!“
Die so sprechen, haben das Leiden nicht gekannt. Sie sind es, die in Wahrheit der Lüge dienen; um eines Wüßes, eines schönen Buches willen sind sie bereit, die Stunde um ihren Schmerz zu betrügen. In ihrem Schlaf, in ihrer Heigheit, ihrer Gedankenlosigkeit, ihrer Armut werden sie den Frieden immer wieder veraten, wie sie ihn das erstemal verraten haben.

Wie aber wollen den Krieg singen ohne Ende. Wir Dichter, wir Maler, wir Musiker, wir Schauspieler, wir Philosophen, wir Volkswirte, wir Menschheitsfreunde, wir wollen den Krieg so furchtbar an die Wand malen, daß ihr nie mehr aufhört, ihn anzujammern. Wir wollen seine leuchtenden Gesichter, die ungezählten Scharen seiner Weiden, die den Erdkreis bedecken, seine blutdurchschänkten Uniformen, die herausgerissenen Gebärme, den obenbeißenden Wurm, die aufgeschlitzten Leiber der Pferde, die brennenden Städte, die Waffengräber, die mit Was und Rot gefüllt sind, das Gift der Seuchen, den Eiter der Geschlechtskrankheiten, das Gebrüll der Verwundeten, die hungernden Kinder, die gelben Gesichter der Gefangenen, die von Verzweiflung und Tränen gerissenen Mütter — mit solcher Liebe, mit solcher Sorgfalt, mit solcher Hartnäckigkeit ohne Rücksicht vor euch hinzuweisen, daß ihr, von Entsetzen gepackt, ein zu Tode gebektes Bild, durch alle Stunden eurer Zukunft jagt. Nein, niemals, genug vom Kriege! Niemals, genug vom Doh, Leiden, Verrat, Feindschaft, von zerstörten Feldern, die keine Saat mehr tragen, von Fliegern, die sich in den Lüften geirren wie Geier. Niemals genug von in der Tiefe gerissenen Schiffen, von einem Drei von Blut und menschlichen Fleisch, von erschossenen Kindern, Erhängten, von abgeschlachteten Gliedern und geschändeten Frauen. Niemals genug von feurigen Klammern, die die Gesichter zerfressen, von tobdringenden Geschossen, die über viele Meilen die Städte gespalten, die Häuser in Trümmer legen und

den von Hundstagen angelegten Leibern der Toten, die uns zurufen: „Wofür starben wir?“

Ihr sollt nicht ainen, ohne daß eure Gedanken von den Schreden der Verfluchung erfüllt sind. Noch die Stunden eurer Arbeit, eures Mühsigganges, eurer Wahlgkeiten, eurer Liebe, eures Schloßes wollen wir mit dem eferlegenden Geruch des Blutes und der Verwesung erfüllen, daß euch der Schwitz der Angst auf der Stirn steht und sich die Kehle an eurem Speichel verflucht. Wie die Braut, die den Geliebten, die Gattin, die den Mann gepöfert hat, noch mit feinem Schalten das Tage: teil, so sollt ihr mit dem Schatten des Krieges schlafen. Dunder Jahre sollen eure Nächte von grauenhaften Träumen gequält sein, daß noch die Einzel entsetzt aus ihren Betten fahren und der Schoß der Mütter, die von Wehen durchquält sind, sich schliehen möchte aus Furcht, dem Krieg einen Sohn zu gebären — bis das Verbrechen dieses Jahrhunderts gestift ist und die Menschen, die in Schuld und Wahnsinn den Erdball bevölkern, erkennen, daß keine Macht mehr ihre Herzen wegen darf als die Güte.

Dresdner Kalender

Theater am 3. und 4. August. Opernhaus: Bis mit 30. August geschlossen. — Schauspielhaus: Bis mit 8. August geschlossen. — Reustädter Schauspielhaus (Sommeroper): Sonntag: Rigoletto (7½); Montag: Orpheus in der Unterwelt (7½); — Reibens-Theater: Sonntag: Rabi (8½); Der fidele Bauer (7½); Montag: Der fidele Bauer (7½). — Neues Theater (Kaufmannschaft): Gastspiel Olga Rimburg: Sonntag: Kreuzfeuer (7½); Volksbühne Nr. 491 bis 5100. Montag: Kreuzfeuer (7½). Volksbühne Nr. 491 bis 5100.

Opernhaus: Bis mit 30. August geschlossen. — Schauspielhaus: Bis mit 8. August geschlossen. — Reustädter Schauspielhaus (Sommeroper): Sonntag: Rigoletto (7½); Montag: Orpheus in der Unterwelt (7½); — Reibens-Theater: Sonntag: Rabi (8½); Der fidele Bauer (7½); Montag: Der fidele Bauer (7½). — Neues Theater (Kaufmannschaft): Gastspiel Olga Rimburg: Sonntag: Kreuzfeuer (7½); Volksbühne Nr. 491 bis 5100. Montag: Kreuzfeuer (7½). Volksbühne Nr. 491 bis 5100.

Gastspiel Olga Rimburg: Dienstag: Kreuzfeuer (7½); Mittwoch geschlossen; Donnerstag bis Montag: Kreuzfeuer (7½).

Dresdner Volksbühne. Für das Olga Rimburg-Gastspiel im Reuen Theater sind für die kommende Woche folgende Nummern eintrittsberechtigt: Sonntag den 3. August Nr. 473 bis 4910, Montag Nr. 4911 bis 5100, Dienstag Nr. 5101 bis 5290, Donnerstag Nr. 5291 bis 5480, Freitag Nr. 5481 bis 5670, Sonnabend Nr. 5671 bis 5860, Sonntag den 10. August Nr. 5861 bis 5970, Montag Nr. 5971 bis 6160, Dienstag Nr. 6161 bis 6310. — Vielfachen Wänschen aus Mitgliedskarten entsprechend ist die Geschäftsstelle, Pfarrstraße 3 (9 bis 9) für den Umtausch der Karten noch bis Sonnabend den 2. August geöffnet. Alle bis dahin nicht umgetauschten Karten sind ungültig. Auch werden noch Eintritte in beschränkter Anzahl angenommen.

Naturtheater Heidepark (Haltestelle Soloppe). Sonntag (4): Der Vulkan. Lustspiel in vier Akten von Ludwig Fulda. Eintrittspreise: Erwaehrene 70 Pf., Volkshilfsmittler 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Die Jette Seiffhan Berlin veranstaltet zur Zeit in der Galerie Arnold eine Ausstellung von Aquarellen und Zeichnungen. Beteiligt sind zunächst 35 meist in Berlin ansässige Künstler. Sodann 12 Dresdner und als Gäste 10 französische Künstler. Die Ausstellung ist über drei Sätze verteilt und bietet einen interessanten Ueberblick.

Kleine Mitteilungen

Helma Rupp, die berühmte Kolportierin der Wiener Staatsoper, wird in diesem Herbst in Dresden konzertieren.

Von der Volkshochschule Thüringen wird mitgeteilt: In der Zeit vom 15. bis 22. August findet auf Schloß Reinhardt-Brunn bei Friedrichroda eine biologische Woche statt. Die Leitung liegt in Händen von Dr. chem. Fritz Rauffagen. St. Gallen Thema: Der Entwicklungsgehalt im Wandel der Zeiten unter besonderer Berücksichtigung der modernsten Methoden und Gesichtspunkte. Alle Vorträge und Vorträge sind bis zum 5. August zu richten an die Geschäftsstelle der Volkshochschule Thüringen, Jena, Carl-Heinrich-Platz 2.

Die für die Zeit vom 1. bis 7. September geplante musikalisch-pädagogische Woche in Jena mußte aus technischen Gründen auf die Zeit vom 8. bis 14. September verschoben werden. Die Leitung liegt in Händen des bekannten Musikpädagogen Prof. Fritz Jöhs, Danzberg. Alle Anmeldungen und Anfragen sind bis zum 31. August an das oben genannte Bureau zu richten.

RENNER SAISON-AUSVERKAUF RENNER

Unser Saison-Ausverkauf steht wirklich im Brennpunkt des Interesses aller. Sein Ergebnis war schon in den ersten Tagen: Sehen und Kaufen! / Nachstehend bringen wir nochmals einige ganz überzeugende Beispiele:

10000 Stück Herren Bekleidung

Herren-Sakkoanzug aus verschiedenfarbigem Homespun, in moderner Verarbeitung, jetzt 34.-	Herren-Sommerjoppe aus prima Loden und anderen Stoffen, offene Form, jetzt 12.50	Herren-Sporthemd mit losem Kragen oder Schillerkragen, in einfarbig und gestreift, jetzt 4.95	Brieftaschen , starkes Leder, normale Größe, besonders preiswert, früher 1.75 , jetzt 1.75
Herren-Sportanzug , Homespun od. Wipflord, Jackett m. aufgef. Taschen, Satt. u. Mädelng., Dreeschsch., jetzt 38.-	Herren-Tennishose aus pa. Flanell oder waschbarem Körper, in weiß, grau und gestreift, jetzt 10.75	Herren-Sporthemd mit Schillerkragen und Doppelmanschetten, aus Josphir, in schönen, hellen Streifen, jetzt 5.50	Herren-Koffer , echt Vulkanleder, bestes Material, Messingbeschläge, Größe 65 cm, früher 12.30 , jetzt 12.30
Herren-Mantel , Schläpferf., aus grünlichem u. bräunlichem Baumwoll-Govercoat, gut imprägn., jetzt 21.-	Herren-Sportjoppe , Dreeschform, aus gutem, strapazierfähigem Wolstoff, mit doppeltem Gefäß, jetzt 7.75	Herren-Schlafanzug aus vorzüglichem, einfarbig, Gestalt, mit sport. Garnitur und Verschmürung, jetzt 14.75	Herren-Stiefel , braun Chevreau, weiche Form, Rahmenarbeit, Größe 39 bis 42, besonders preiswert, jetzt 12.50
Herren-Paletot od. Schläpfer aus Homespun, Paletot mit Rückengurt u. Falten, weite Knopfstellung, jetzt 36.-	Herren-Strohhut , Matelotform, in Kunst-, Fedal und Bast, besonders preiswert, jetzt 2.25	Sportvorhemden in einfarbig, blau, grün, lila und beige, besonders preiswert, jetzt 1.65	Burjchen-Stiefel , schwarz Chevreau, mit Gabelsohle, reine Lederarbeit, besonders preiswert, jetzt 10.95

16000 Stück Damen Bekleidung

Mantel aus praktischem Donegal, leidensame Form, halblanger Stoff, besonders preiswert, jetzt 9.50	Kleid aus gemustertem Baumwollmischfeln, in verschiedenen Farben und Ausführungen, jetzt 4.50	Jackettkleid aus reinwohlenem Chevreau, jugendlich flotte Windform, mit Treppen, jetzt 19.50	Damenstrümpfe , schwarz Nako und Baumwolle, empfehlenswerte Qualität, jetzt 1.90, 1.45, 1.10, -0.85
Mantel aus schwarz u. blauem Alpaka, weite Frauenform, mit Gürtel, höchst preiswert, jetzt 12.50	Kleid aus gestreiftem Vellin, jugendliche Fasson, mit weitem Kragen, spitzer Ausschnitt, jetzt 9.75	Bluse aus gestreiftem Josphir, in mittleren Farben, Hemdform, besonders preiswert, jetzt 2.65	Damenstrümpfe in farbig Seidenflor und feiner Baumwolle, vorzüglich. Qual., jetzt 1.90, 1.30, 1.10, -0.65
Mantel aus imprägniertem Govercoat, weite Raglanform, Kragen zum Hochstellen, jetzt 17.50	Kleid aus weißem Vollwolle, Gürtelgarnitur, runder Ausschnitt, höchst preiswert, jetzt 14.50	Strickjacke aus guter Saunagarnwolle, in schönen Farben, Gürtel und Taschen, jetzt 19.-	Sonnenschirme , Halbselbe, in verschiedenen Farben, mit geraden Stielen, früher 18.50 , jetzt 8.75
Mantel aus imprägniertem Lodenstoff, Rücken mit eingelegter Falte, weit geschnitten, jetzt 18.50	Wackelkleid , weiche Seide, in vielen schönen Farben, feine Form, sehr preiswert, früher 88.- , jetzt 29.50	Kleiderrock aus schwarz-weiß-gestültem Wackelstoff, leicht angerichtet, schmaler Gürtel und Knopfschmuck, jetzt 2.95	Damen-Stiefel , schwarz Rindbox und Chevreau, runde Form, hoher Absatz, solide Verarbeitung, jetzt 7.50

38000 Stück Damen-Wäsche

Taghemd , starkfädiger Stoff, vierediger Ausschnitt, mit Stiderei, jetzt 1.45	Garnitur , volle Äpfel und reich mit Stiderei beziert, jetzt 7.-	Untertaillen , mit Träger, reiche Stiderei, jetzt 1.95 , mit Stiderei-Ansatz, sehr preiswert, jetzt 0.95	Schultertragen , jugendl. Form, in Opal, oberer Ausschnitt, 1.90 , Subform, jetzt 0.95
Taghemd , Trägerform, Kumpf gestickt, jetzt 3.95 , Äpfelschluss, drei Seiten reiche Stiderei, jetzt 3.25	Garnitur , Watif, mit feiner Spitzenbearbeitung, elegante Ausführung, jetzt 7.90	Untertaillen , Träger, reizende Stiderei, in eleganter Ausführung, jetzt 3.25 , mit Ein- und Ansatz, jetzt 2.30	Schultertragen , breite, flotte Form, mit verschiedenfarbigen Bänderchen, sehr fleißig, 3.75 , in plisset, jetzt 2.25
Beinkleid , mittelfäd. Wäsche, Stoffvolant mit Stiderei-Abschluss, jetzt 1.40	Nachthemd , Rimonosform, mit prima Stidereiverzierung, jetzt 6.80 , Kumpf gestickt, jetzt 4.75	Unterrock , weiß, mittelfädiger Stoff, mit reich gemustertem Stidereinbolant, sehr preiswert, jetzt 3.90 und 2.95	Wiener Schürze aus gestreift. Wackelstoff, helle und dunkle Streifen, Kaff, mit bunten Wörtchen besetzt, jetzt 1.95
Beinkleid , dichter Stoff, mit Ein- und Ansatz, jetzt 3.80 , mit Stiderei-Volant, besonders preiswert, jetzt 2.70	Hemdhose , guter Stoff, la Madapolam-Stiderei, garniert, jetzt 7.95 , mit Träger und Stiderei, jetzt 4.70	Prinzjoppe , guter Stoff, mit Stiderei, jetzt 6.40 , mit Hohlraum und Saumabschluss, jetzt 3.25	Jumper-Schürze , sehr fleisch, aus prima gestreift. Wackelstoff, mit Stiderei und farbigem Vordruck, jetzt 3.25

120000 Meter Wäschestoffe

Wackelstoff mit Langstreifen, für Kleider und Blusen geeignet, sehr preiswert, jetzt 0.95	Renforcé , solide mittelfädige Ware, für Leibwäsche geeignet, besonders preiswert, jetzt 0.54	Bertal , vorzügl. waschechte Ware, in hellen Streifen, für Oberhemden, 80 cm breit, jetzt 1.10, -0.85	Vorlage , Zuteilgewebe, mit neuzeitlicher Kleinmusterung, Querseite mit Franse, früher 4.50 , jetzt 3.60
Rips-Biqué für Röcke und Kinderkleider, gute Qualität, besonders preiswert, 80 cm breit, jetzt 1.35	Hemdentuch , vorzügliche ausgetriebene dauerhafte Qualitäten, ganz besonders preiswert, jetzt 1.90	Velour-Varchent , beste Ware, in Streifen, Karos und ilf. Mustern, 70 cm breit, jetzt 1.30, 1.10, -0.75	Behang-Garnitur , einfarbig Rips, in braun oder grün, 2 Schals, 1 Querbehang, jetzt 12.-
Opal , weiß, für Blusen und Wäsche, bußiges Gewebe, 80 cm breit, besonders preiswert, jetzt 1.45	Cretonne und Dowlas für Betttücher, äußerst feste dauerhafte Ware, 148/150 cm breit, jetzt 1.95	Blusenstoff , feinfädiges Popelingebebe, in dunkelblau, mit farbigen Streifen, 70 cm breit, jetzt 1.35	Halbstores in Gamini, mit breitem eingewebtem Einsatz, ganz besonders preiswert, jetzt 4.25
Volle-Volants , sehr reich besetzt, für Kleider, ganz besonders preiswert, jetzt 1.95	Stangenleinen für Bezüge und Kissen, in verschiedenen Streifen, 130 cm breit, jetzt 2.80 , 80 cm breit jetzt 1.40	Roststreifen , Sergegewebe, in dunklen u. mittleren Farben, mit bunten Römestreifen, 105 cm breit, jetzt 3.20	Kinder-Beistelle , weiß lackiert, abschlagbar, verstellbares Kopfteil, Größe 140/70, jetzt 19.75

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abt., I. Stock

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen

RENNER

MODE HAUS
DRESDEN ALTMARKT

Das Arbeitsverhältnis in gewerkschaftlichen Betrieben

Die sächsische Landesstelle für Gemeinwirtschaft hat über die Grundzüge für die Arbeitsverhältnisse in gewerkschaftlichen Betrieben eine längere Entschließung gefaßt, die allgemeines Interesse beansprucht. In dieser Entschließung wird aus dem Charakter der Gemeinnützigkeit solcher öffentlichen Betriebe gefolgert, daß sie nicht einzelnen Ausbeutenden (Unternehmern und Arbeitern) Sonderrechte verschaffen dürfen. Es wird grundsätzlich die Regelung der Arbeitsverhältnisse durch Tarifverträge mit den entsprechenden gewerkschaftlichen Organisationen gefordert. Ausdrücklich wird eine direkte Beteiligung der Arbeitnehmer an der Verwaltung der Betriebe durch die einzelnen Betriebe tätigen Arbeiter abgelehnt. Der Einfluß der Arbeiter in gewerkschaftlichen Betrieben an der Selbstverwaltung der Produktion könne nur indirekt, durch ihre Mitgliedschaft in Staat und Gemeinde oder direkt durch ihre Mitgliedschaft an den Berufsorganisationen erfolgen, die die Arbeitsverhältnisse und damit die Lebensbedingungen mit den andern in Betracht kommenden Faktoren vereinbaren und regeln. Die Regelung dieser Verhältnisse muß nach der Entschließung der Landesstelle für Gemeinwirtschaft vornehmlich nach der Wirtschaftslage und einseitlich für die Berufsgruppen eines ganzen Landes erfolgen.

Eine willkürliche, nicht durch die Wirtschaftslage bedingte Durchbrechung dieser Regelung der Arbeitsverhältnisse auf Kosten der Betriebe tätigen Arbeiter und Angestellten zum Vorteil der Gemeinwirtschaft (z. B. einseitige Herabsetzung der Löhne und Gehälter bei den Eisenbahnen, der Post, den Gas- und Elektrizitätswerken usw.) zur Erzielung höherer Reingewinne für die Staats- und Gemeindefinanzen oder billigerer Gas-, Fahr-, usw. Preise) verstoßt gegen den gewerkschaftlichen Charakter des Unternehmens. Wenn der Betrieb die einseitige Befestigung der Arbeitsverhältnisse zur wesentlichen Bevorzugung der in gewerkschaftlichen Betrieben tätigen Arbeiter und Angestellten gegenüber der übrigen Arbeiterschaft. Eine solche Bevorzugung würde erfolgen auf Kosten der Gemeinwirtschaft, also auch auf Kosten der Arbeiter, und wäre deshalb ein Verstoß gegen den gewerkschaftlichen Charakter des Unternehmens.

Die Arbeitsverhältnisse (Arbeitszeit und Löhne) in gewerkschaftlichen Betrieben können nur derselben (vertraglichen und gesetzlichen) Regelung unterliegen wie die der Gesamtwirtschaft, namentlich der verwandten Zweige des Unternehmens. Eine tarifliche Sonderstellung der in gewerkschaftlichen Betrieben tätigen Angestellten und Arbeiter widerspricht dem gewerkschaftlichen Gedanken ebenso wie eine Sonderstellung des Betreibenden in der staatlichen und gemeindlichen Verwaltung, deren Kosten die Allgemeinheit aufbringen muß, und ist deshalb abzulehnen.

Es liegt zum Teil im Charakter einer solchen Landesstelle, daß ihre Entschließungen über solche Fragen nur einen allgemeinen, mehr akademischen Charakter tragen können. Der Beirat dieser Landesstelle setzt sich aus Vertretern verschiedener Auffassungen zusammen, die durch eine möglichst allgemeine Resolution unter einem Dutt gebracht werden sollen. Die Entschließung rührt an eine ganze Reihe von Fragen, die auch in der Arbeiterbewegung noch außerordentlich unstritten sind. Wir erinnern nur daran, daß über die Frage der Organisierung der Arbeiter in kommunalen und ähnlichen Betrieben oft die heftigsten Differenzen zwischen den verschiedenen Gewerkschaftsorganisationen bestehen. Während die eigentliche Stütze für die wirtschaftliche Lage der in Betracht kommenden Arbeiterschaft die gewerkschaftliche Organisation sein muß, ist weiter sehr oft alle Hoffnung auf den politischen Einfluß von Arbeitervertretern in Gemeindeverwaltungen gesetzt worden, die nicht immer erfüllt werden konnten. Auf der andern Seite haben auch gewerkschaftliche Betriebe oft versucht, sich in schärfster Weise auf Kosten der Arbeiterschaft zu sanieren. Man wird sogar im Durchschnitt zur Zeit sagen können, daß die Verhältnisse für die Arbeiterschaft in Gemeindebetrieben oft noch hinter denen zurückbleiben, die in Privatbetrieben erkämpft werden konnten. Jedenfalls ist eine Stärkung dieser Streitfrage, namentlich innerhalb der Gewerkschaften, unbedingt notwendig.

Selbst unter diesen Einschränkungen bleibt aber die Verpflichtung für gewerkschaftliche Betriebe unter allen Umständen bestehen, daß sie auch auf sozialem Gebiet Mutterbetriebe sein sollen. Das braucht noch lange nicht zu bedeuten, daß die Arbeiter dieser Betriebe Sonderrechte erhalten. Es ist und bleibt ein großer Unterschied, wie die Verwaltungen gewerkschaftlicher Betriebe ihren Arbeitern und Angestellten gegenüber aufzutreten und wie sie ihren Einfluß in den Arbeitgeberverbänden üben. Hier fehlt noch sehr vieles, bis man wird sagen können, daß die öffentlichen Betriebe der Länder und Gemeinden auch auf diesem Gebiete vorbildlich wirken. Der laienmännliche und wirtschaftliche Geist, der unbedingt in diese Unternehmungen einzufließen muß, um sie zu funktionstüchtigen und leistungsfähigen Betrieben auszugestalten, darf unter keinen Umständen dazu führen, daß sie ihre wichtige Funktion auf sozialem Gebiet vernachlässigen.

Sachsen

Eine Hochburg der Arbeiterbewegung

Vor nunmehr 50 Jahren, am 14. oder 15. Juni 1874, wehte der Volkswind in Grimmitzschau seine Vereinigungsfahne. Zwei Tage währte das Fest, zu dem die Arbeitervereine aus zahlreichen Orten Sachsens wie auch aus den angrenzenden thüringischen Gebieten erschienen waren. Die Festrede wurde von Wilhelm Viebknecht gehalten. Sechs Meter breites Fahnenstück wurde vom Genossen Mehlhorn gestiftet. Die Frau des Genossen Motteler stiftete die Seide. Gestiftet wurde die Fahne von Frau Purfürst, Frau Motteler und Frau Goldig nahmen die übrige Ausstattung in die Hand.

Die Fahne nahm an dem bewegten Schicksal der Genossen der damaligen Zeit teil und sie könnte viel erzählen, wenn sie reden könnte. Während des Sozialistengesetzes wanderte die Fahne von einem Genossen zum andern, zuletzt nahm sie der alte Genosse Goldig in Verwahrung. In einer verbotenen Blechbüchse stand die Fahne gut verwahrt auf dem Kleiderschrank des alten August Goldig. Die Stange war zerlegt und hatte ihren Platz im Kleiderschrank gefunden, bis sie endlich wieder ihre Auferstehung feiern konnte.

Grimmitzschau ist nicht nur bekannt durch sein erstes sozialdemokratisches Blatt, den Bürger- und Bauernfreund, sondern auch durch die Fähigkeit, mit der dort wirtschaftliche Kämpfe durchgeführt wurden. Unvergessen bleibt jener gewaltige und langandauernde Textilarbeiterstreik in Grimmitzschau, den die gesamte deutsche Arbeiterschaft mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgte. Auch heute noch versteht der Grimmitzschauer Arbeiter seine Interessen zu vertreten. Starker Einfluß der Sozialdemokraten im Stadtparlament, glänzende Erfolge in jeder Situation, bei den politischen Wahlen, eine schlagfertige Parteiorganisation, starke Gewerkschaften, wohl die älteste Genossenschaftsbewegung, das alles sind Faktoren, die den alten ehrlichen Namen Grimmitzschau als Hochburg der Arbeiterbewegung erneut befestigen.

Am 7. September d. J. soll das Parteifahren-Jubiläum in dem Waldschloßchen Markt Sahnau stattfinden. Alle Genossen, die damals an der Fahnenweihe teilnahmen oder die sonst Interesse an der Grimmitzschauer Arbeiterbewegung bekunden, werden freudigst eingeladen, am 7. September am Jubiläum teilzunehmen. Inoffiziell sind an den Genossen Paul Feustel, Grimmitzschau, Herrengasse 13, zu richten.

Der Kampf um Schloß Hohnstein

Die kürzlich berichtete, soll Schloß Hohnstein in der sächsischen Schweiz, das durch Verlegung der Strafanstalt nach Bautzen verfügbar geworden ist, entweder als Jugendheim der Deutschen Turnerschaft und des Zweigvereins Sachsen des Verbandes Deutscher Jugendherbergen oder als Volkshochschulheim des Vereins Sachsen Verwendung finden.

Es handelt sich hier um eine ganz große Täuschung der Öffentlichkeit, was aus den folgenden Mitteilungen der Sächsischen Republikanischen Korrespondenz hervorgeht: Die sogenannte Schirmherrschaft der Deutschen Bauernhochschule bewarb sich vor längerer Zeit bei dem sächsischen Finanzministerium um die Verpachtung des Schlosses Hohnstein zur Errichtung einer „Bauernhochschule“. Als dem Vorhaben dieser „Schirmherrschaft“, Herrn Bruno Langmann, in einer amtlichen Unterredung mit dem Ministerialrat Küttner gesagt wurde, daß die Regierung das Schloß dazu nicht vergeben würde, reichte Herr Langmann einen neuen Antrag ein, in dem um Ueberlassung einiger Räume des Schlosses zur „Errichtung einer Landwirtschaftlichen Lehranstalt mit Volkshochschule“ ersucht wurde. Als auch das schießlich zu gehen drohte, wurde die „Deutsche Turnerschaft“ vorgeschoben. Die Behauptung sozialistischer Kreise, daß Langmann ein völkischer Drahtzieher sei, wurde mit „Empörung“ zurückgewiesen. Dazu ist folgendes zu bemerken: Herr Bruno Langmann, der eigentliche Schloßbewerber und oberster Leiter der Bauernvolkshochschule, veröffentlichte am 12. April d. J. im „Reichswort“ einen Artikel, in dem es unter anderem heißt:

„Mögen sich die Landwirte bei den nächsten Wahlen ihre Kandidaten etwas genauer ansehen... Die (die Landwirtschaft) wird nach und nach dem mobilsten Reihenspiel (gemeint ist das Reichskapital, die Red.) das heißt internationalen Judentum, dienstpflichtig werden... wenn nicht endlich der völkische Gedanke zum Siege geführt wird.“

Das ist der „politisch-neutrale“ Wünnertanz des Herrn Langmann. Nebenbei besuchte die völkische Presse aber auch die Bauern-

hochschule als „unpolitisch“ hinzustellen. Wir dürfen da auf einen Artikel hinweisen, der in derselben Nummer des „Reichswort“ zu finden ist und der sich sehr eingehend und sehr überdeutlich mit der sächsischen Bauernhochschule beschäftigt:

„Was wahrhaft völkische, also kristallklare, haben diese angeblichen Demokraten ausgehöhlt, gefälscht, geschädigt... Der tiefer Blickende bemerkt zahlreiche Zeichen des Wiberhandes, der Selbstbestimmung, der Ermannung, des Wiberhandes. Zu den wichtigsten dieser Zeichen gehört die gewaltig wachsende deutsche Bauernhochschulbewegung, die in Sachsen ihren Ausgangspunkt hatte und sich nun mit Macht über alle deutschen Länder ausbreitet. Der auf allen völkischen Kampfplätzen rühmlich bekannte Oberlausitzer Bauer (?) Bruno Langmann ist der wesentlichste Begründer und Schöpfer dieser machtvollen Geistesbewegung. Was will die deutsche Bauernhochschule Langmanns? Die Rettung unseres Volkstums... In ihr soll keine Fachbildung gelehrt werden... Sie will als geistige Bewegung die stärkste und dauerhafteste Grundlage der völkischen Entwicklung des deutschen Volksgesistes sein. Sie will, daß der Deutsche nur zwei Pole hat, zwischen denen er sich abtut und kraftvoll und unüberwindlich ausbleibt: hier unten das völkische einmündete und ausgebildete Bauernland — und dort oben der ewige Gott, der Lenker der Schicksale! So weit tiefgründig und sorgsam der Gedanke der Beherrschung! (in der Bauernhochschule und Landbauern) der deutsche Wiberhande in den Bergen der Jungbauern aus Tirol und Schwaben, Sachsen und Thüringen, Westfalen und Böhmen und der — Irrebeute zu lobender Blut entfacht...“

Diese Broden dürften wohl genügen. Was sagt der demokratische Finanzminister zu diesen Enthüllungen? Die völkische Zeitung schrieb kürzlich zum gleichen Thema: „Wir wollen aber zunächst zum sächsischen Finanzministerium das Vertrauen haben, daß es diese kurzfristige Parteipolitik nicht mitmacht.“ Mit der kurzfristigen Parteipolitik meint das völkische Blatt die Ueberlassung des Schlosses Hohnstein an die Sächsische Volkshochschule, die von dem „Reichswort“ und Tuden Dr. Modrauer geleitet wird. Die sächsische Regierung hat die Wahl, durch Ueberlassung des Schlosses an die Turnerschaft den Helenkreuzler einen neuen Triumph zu verschaffen oder aber seine edle Verwendung als Volkshochschule zu sichern. Darf man auch nur einen Augenblick zweifeln, wie die sächsische republikanische Regierung entscheiden wird?

Hochverratsprozess

Am 6., 7. und 8. August tagt in Leipzig der Hochverrats Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik. Zur Verhandlung kommt u. a. der kommunistische Hochverratsprozess Fiedler und Genossen, insbesondere die Beschaffung von Sprengstoffen, Handgranaten und Sprengstoffen für die R. V. D. mit verwerflicher Hilfe von Unteroffizieren und Mannschaften der Reichswehr im Stab der Potsdam im Oktober und November 1923. Jeht Angeklagte werden auf der Anklagebank erscheinen, von denen vier der Reichswehr beim Verbrechen angehörien.

Völkischer Strafantrag gegen die Dresdner Volkszeitung

Der völkische Leiter der völkischen Bauernhochschule in Sachsen, Bruno Langmann, hat, wie die Sächsische Republikanische Korrespondenz meldet, gegen den verantwortlichen Redakteur der Dresdner Volkszeitung, den Landtagsabgeordneten Genossen Dr. Sachs, wegen angeblicher Verleumdungen Strafantrag gestellt.

Gnadengesuch eines Gemeinderats. Der Gemeinderat in Niederriedersdorf hat im Interesse der zu hohen Freiheitsstrafen verurteilten Teilnehmer an den Unruhen im Jahre 1923, gegen die am 17. Juli in Bautzen vor dem Gemeinsamen Schöffengericht verhandelt wurde, beim Justizministerium ein Gnadengesuch eingereicht.

Die historische Krieger Pferdebahn, die vor einigen Monaten eine kurze Auferstehung erlebte, hat am 1. August ihren Betrieb für immer geschlossen. An ihre Stelle tritt ein Auto-Omnibusverkehr, der vor allem auch den neugemeindeordneten Ortsteilen Ströba und Weiba zugute kommen soll. Der Betrieb wird zunächst mit zwei 30-sitzigen Autobussen ausgenommen.

Gnadenwalde. Nonnengefahr vorüber. Nach sachmännlichem Urteil ist die Nonnengefahr für unsere prächtigen Wälder vorüber. Die herrlichen Bestände am Dielebohden, die besonders gefährdet waren, brauchen nicht abgeholt zu werden.

Zittau. Ein schwerer Unfall ereignete sich Donnerstag nachmittag im Palaistheater. Dort war ein 12-jähriger Schulfreund beauftragt worden, nachzugehen, ob die Dachbänke noch auf dem benachbarten Tache arbeiteten. Der Junge stieg dabei über das Glasdach des Lichtspieltheaters, brach durch und stürzte über 20 Meter tief in den Sitzraum hinab. Er fiel in die Stühle und blieb schwerverletzt liegen. Unglücklicherweise war das Theater geschlossen und niemand hatte den Unfallfall bemerkt. Endlich löste ein Angestellter des Theaters das Bimmern des Rindes und rief sofort einen Arzt herbei. Dieser ließ das Kind sofort ins Krankenhaus bringen, wo unter anderem ein komplizierter Beinbruch und innere Verletzungen festgestellt wurden.

15 Heilige Grausamkeit

Roman von Toni Rothmund

„Ach, das ist nur die obere Haut, und die ist gar ganz lose. Denke dir nur, daß ich manchmal heimlich nach meinem alten Rodenmantel und der roten Schulbluse gehabt habe! Aber wir wollen gar nicht von mir sprechen, Bienschen! Doch lieber von alten Zeiten plaudern. Es war doch so hübsch — früher. Ich war oft unzufrieden und merkte es gar nicht, wie hübsch es war. Wie geht es dir immer und deinem Mann? Und was machen die Hassenpflugs?“

„Bei uns ist es immer das gleiche, und ich will zufrieden sein, wenn es beim alten bleibt. Die Hassenpflugs sind nun alle fort. Die Mutter ist zu dem älteren Sohn gezogen. Friedrich hat eine Pfarrei in einem abgelegenen Dorf bekommen und scheint da viel Gutes zu tun. Marianne schrieb mir leghin, und wenn du willst, so lese ich dir den Brief vor.“

„Ja, tu das, Bienschen; ich will dir unterdessen kleine Zweigelein jurcaufschneiden, wie ich es früher oft getan habe.“ Sigrig bog sich über den Rod und griff in das Grüne hinein. Es wurde aber nicht viel aus ihrer Arbeit; sie schnitt nur so gefahrenlos drauf los. Bienschen holte einen zerlumpten Brief aus der Rodtasche, setzte umständlich die Brille auf die Nase und las:

„Liebe Sabine!“ (So heißt ich nämlich, Sigrig; aber sie haben mich immer nur Bienschen genannt, solange ich denken kann!) — Wenn ich nicht wüßte, daß Du keinem Menschen lange zürnen kannst, so würd' ich Dir heut' nicht schreiben. Du warst mir böse, weil ich mich von Markus getrennt habe. Ich hab' aber nur getan, was meine Pflicht war, und ist mir nicht leicht gewesen. Weil er in der Irre geht und sein Wort gebrochen hat. Ich kann nichts für ihn tun als beten. Aber Dir dank' ich für alles, was Du dem dummen Sub tust; Maria vergelt's Dir hundertfach. Ich hoffe, daß Gott ihn nit so hart in die Fucht nimmt; aber freilich, es wird ja nötig sein, daß Trübsal über ihn kommt, damit er in sich geht. Ich muß weinen, wenn ich an ihn denke. Ich trag' nun auch steden Schwere im Herzen wie die Gottesmutter, und sie schneiden sehr scharf.

Friedrich ist nun hier Pfarrer geworden, und es ist groß nötig, daß sie einen guten Pfarrer haben; denn es ist viel Glend hierzuland. Sie haben hier viele arme Karren, Friedrich sagt: Kreins, blöde, vertierte Geschöpfe, die keinen Verstand nicht haben. Von ihren Deuten sind sie schlimmer gehalten als das Vieh. Sie legen so herum auf fauligem Stroh und sind ganz verkommen, voll Ungeziefer und Schwären und Ausschlägen. Friedrich sucht sie, holt sie heim; da haben und scheren wir sie, kleiden sie, soweit sie Kleider tragen können, und pflegen sie, wie es sich für Christenmenschen gehört. Denn das sind sie trotz allem, sind getauft und haben unsterbliche Seelen. Nun sind sie froh und lachen, wenn sie einen sehen; aber Friedrich hat doch keine Ruh', weil er an die vielen denkt, die da noch im Bande sein mögen, und von deren Leiden keine Seel' was weiß. Er möchte ein Haus bauen und sie alle zu sich nehmen; mir aber sind schon diese biere genug. Denn es ist eine große Plage mit ihnen, weil sie nichts von Keulichkeit wissen, sondern alles so laufen lassen. Es sollen dann aber Schwestern herkommen und mir helfen.

Friedrich ist voll von Plänen; aber mir bangt es davor. Der Herrgott wird es ihm in Ewigkeit lohnen, was er für diese Kreins tut, und er wird es der armen Seele zugute schreiben, die unversöhnt davongegangen ist. Denn Friedrich sagt, gute Werte sind mehr wert als Gebete, und vielleicht hat er recht. Er ist ja Pfarrer und muß es wissen.

Schreib du es alles dem Markus, daß er sich ein Beispiel nimmt. Ich kann ihm nit schreiben, solange er auf schlimmen Wegen ist. Bebe wohl und sei von Herzen gegrüßt von Deiner Marianne Hassenpflug.“

Bienschen ließ den wunderlichen Brief sinken. Sigrig aber fragte verdutzt: „Ich versteh' das alles nicht. Warum sind sie denn so zornig auf Markus? Es ist unmöglich, daß er auf schlechte Wege geraten ist!“

„Gott segne dich für das Wort, Kind. Nein, er ist es nicht. Sie haben ihn aber verstoßen, weil er nicht Pfarrer werden will. Er studiert nun Medizin.“

„Das wußt' ich nicht,“ sagte Sigrig selber. Sie war ganzweil geworden und sah auf einmal so trübselig aus.

„Sag' ich dir nicht, du sollst Geduld haben?“

Sigrig warf den Kopf zurück. „Ja, da hätte er sich früher besinnen müssen. Uebrigens, mir ist es ganz einerlei. Du wirst hoffentlich nicht denken, daß ich irgend etwas beue. Ich enke nicht daran. Aber erzähle mir, wie es gegangen ist, daß er sich losgemacht hat.“

„Er ist zu mir gekommen; er hat wohl gewußt, daß ich ihn nicht verstoßen würde. Lang' ist er da bei mir krank in der Kammer gelegen, und ich hab' ihn gepflegt und ihn besänftigt und ihm zugesprochen. Diese Hassenpflugs sind furchtbar in ihrem Zorn! Als er dann notdürftig wieder gesund gewesen ist, hat er sein Leben selbst in die Hand genommen. Denn die andern helfen ihm nicht mehr. Aber einer von seinen früheren Lehrern hat ihm Empfehlungen gegeben; da hat er einen Aufsichtsposten in einem Pädagogium bekommen. Das ist so eine Anstalt, wo juridischgebildene Schüler drin sind. Dafür bekommt er Kost und Wohnung und hat auch etwas Zeit für sich. Er wird aber wohl noch des Nachts schreien müssen. Ich wachte und stüde ihm seine Wäsche und stopfte ihm seine Strümpfe und schick' ihm jede Woche ein Paketchen hin.“

„Und Geld schickst du ihm auch,“ sagte Sigrig scharf. „Nicht viel. Er schlägt sich selbst durch. Er nimmt jeden Pfennig mit, weil er ihn ehrlich verdienen kann. Es ist mir nicht bang um ihn; diese Hassenpflugs sind keine von denen, die am Leben zerbrechen.“

„Nein. Sie zerbrechen eher, was sich ihnen entgegenstellt.“ sagte Sigrig.

„Benigstens sehen sie an alles ihre ganze Kraft, und das gefällt mir an beiden. Das war wohl auch der Grund, warum Markus den Kampf mit Mutter und Bruder und dem ganzen, harten Leben auf sich genommen hat. Er wäre kein guter Pfarrer geworden, weil er es nicht von ganzem Herzen sein konnte. Er will übrigens Rechtsarzt werden.“

„Warum das nun wieder? Das versteh' ich nicht. Es ist so schaurig, mit Irren umzugehen.“

„Das kann ich mir wohl denken. Es hängt ein Geheimnis über seines Vaters Tod; das ist schuld an seiner Mutter Lebensleid und an seiner traurigen Jugend. Wenn sein Vater krank war, als er sich bergsteigte, dann trifft ihn wohl keine Schuld. Ich begreife, daß Markus versuchen will, das Rätsel zu lösen.“

Gegen Krieg und Kriegshege! Kundgebung im Zirkus

Dresdner Chronik

Morgen demonstrieren wir!

Morgen, donnerstags 9 Uhr, findet im Zirkus die große Kundgebung der Dresdner Arbeiterschaft gegen Krieg und Kriegshege, für Frieden und Völkerverständigung statt. Kein Arbeiter, kein Sozialist darf fehlen! Jeder muß zur Stelle sein, damit es eine mächtige Kundgebung wird!

Zehn Jahre sind es nun. Zehn Jahre seit dem Tage, an dem des Kaisers Befehl die Hunderttausende von friedlicher Arbeit, von der Drehbank und vom Pflug, von Weib und Kind hinweg zu den Bahnen rief. Zehn Jahre seit dem Tage, an dem die ersten überfüllten Züge das „Menschenmaterial“ an die Front trugen — weg von der Heimat, um nie, nie wiederzukehren!

Wir haben es nicht vergessen, wir wollen es nicht vergessen, was mit jenen Schredentagen begonnen hat. Nicht vergessen die blutigen Schreden des Schützengrabens. Nicht vergessen das Grauen der Kriegsspitäler. Nicht vergessen die Toten, die Witwen, die Waisen. Nicht vergessen die Zahllosen, die zu Krüppeln geworden sind. Nicht vergessen die Jagdstellen, die in den Kriegsgefangenenlagern elend zugrunde gegangen sind. Nicht vergessen die Hungersnot, die Hungerkationen, das „Anstellen“. Nicht vergessen, die militärischen Betriebsleiter, die militariserte Fabrik. Nicht vergessen die Galgenjustiz der Kriegsverbrechen. Wir haben es uns gefallenen in vierzehnhundert Jahren von Schreden und Elend, wie sie die Welt vormals nie gesehen, uns geschworen: Nie wieder! Nie wieder Krieg!

Ein junges Geschlecht wächst heran. Sie waren noch Knaben, als die Väter in den Schützengrabens starben und die Mütter sich nachteilig anstellten um ein Stückchen Brot. Sie haben den Krieg nicht denken miterlebt. Sie wissen nichts von seinen Schreden. Aber Erzählungen von Kriegsheldentum und Kriegsabenteuern haben ihre kindliche Phantasie vergiftet. Knabensehnsucht nach Abenteuern ward in ihren Köpfen zur Sehnsucht nach der Romantik des Krieges. Das ist die eigentliche Wurzel aller Hakenkreuzerei. Das ist die größte Gefahr für die Zukunft. Die Gefahr stellt uns die Aufgabe: unserer Jugend immer und immer wieder zu sagen, was der Krieg war. Unsere Jugend mit dem entschlossenen Willen zu erfüllen: Nie wieder! Nie wieder Krieg!

Zehn Jahre sind es schon. Und doch: alles Leiden dieser Tage, unsere wirtschaftliche Not, unsere Massenarbeitslosigkeit, unsere immer noch tiefer unter dem Vorkriegsstand verbleibenden Löhne und Schalter, — es ist immer noch Nachwirkung des bereubenden, allen Volkswohlstand vernichtenden Krieges. Wir haben es nicht vergessen. Wir können es nicht bereuen. Darum wollen wir morgen demonstrieren: Nie wieder! Nie wieder Krieg!

Die reaktionäre Post

Von einem Kriegsbeschädigten geht uns nachstehender Aufruf für den Kriegsgegner-Gedenktag zu, dessen Verbreitung beim hiesigen Telegraphenamt mit Zustimmung der Oberpostdirektion wegen der darin vorkommenden Worte „Nie wieder Krieg“ verboten worden ist. Der Aufruf lautet:

Kollegen!

Im August jährt sich zum zehnten Male der juristische Tag an dem der verurteilende Weltkrieg begann. Auch in unsern Reihen ist derselbe nicht spurlos vorübergegangen. 51 Kollegen im thüringischen Wechsungenau erlitten den Tod auf dem Schlachtfeld. Die alle dort heute die kühle fremde Erde.

Die Reichsregierung hat nun den 2. August als Gedenktag für die im Felde Gefallenen festgesetzt. Es ist daher unsere Pflicht, an diesem Tage die Ehrenfeier in der Abfertigung mit Lorbeerkränzen und Schleiße zu schmücken.

Mittel hierzu stehen leider nicht zur Verfügung. Sie müssen durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. Es geht daher an alle Kollegen die Bitte, durch ein Scherlein die würdige Schmückung der Ehrenfeier unserer gefallenen Kollegen zu ermöglichen, mit der Losung: Nie wieder Krieg!

Von der Post ist man viel geneigt; daß man aber diesen Aufruf als parteipolitisch bezeichne, wie es im vorliegenden Falle

Die Maschine in der Textilausstellung

IV

Im vorigen Abschnitt dieser Artikelreihe war auf diejenigen der in den Ausstellungshallen E und G ausgestellten Maschinen eingegangen worden, die der Garnvorbereitung und dem Spinnprozess zu dienen haben. Wir kommen nunmehr zu den Maschinen, denen die Weiterverarbeitung der fertigen Garne obliegt: den Webmaschinen. Zunächst bleibt indessen noch eine Maschine zu erwähnen, die Spinnhilfsgerät ist. Es handelt sich um die Schär- und Wäsmaschine, deren Aufgabe darin besteht, die vielen Fäden der Webstoffe auf den Kettenbaum zu übertragen. Erforderlich ist dazu vorerst das Schärgefäß, auf dessen übereinanderliegenden Stagen die Garnspulen aufgesetzt werden. Die gebräuchlichste Spulenzahl ist 400, und die Spulen werden je nach den gewünschten Kettenmetern ergänzt. Vom Schärgefäß aus leitet man die einzelnen Fäden nebeneinander durch ein laminaartig konstruiertes Nipfelblatt. Von diesem wandern die Fäden zwecks einer noch engeren Vereinigung durch ein kleineres Führungsblatt. Nach dessen Passieren werden sämtliche Fädenansätze zusammengeführt und an einen Gassen der Schärspindel befestigt. Die Gaspel, eine Wei Lattemwalze, wickelt sich das dicke Nebeneinander der Fäden bandförmig auf. Hinter der Gaspel befindet sich der noch leere Kettenbaum. Sind die Fäden in ihrer vollen Länge aufgewickelt, dann werden die Fädenenden in einer Vögelrinne des Kettenbaumes verklemt, der sich zu drehen beginnt und das Fadenband nun seinerseits von der jetzt in umgekehrter Richtung laufenden Gaspel übernimmt. Der Vorgang wiederholt sich. Das auf einem Support sitzende Führungsblatt wird mit Hilfe einer Leitspindel längs der Gaspel transportiert, und so gelangt endlich Fadenband neben Fadenband wohlgeordnet auf den Kettenbaum. — Die Schär- und Wäsmaschine steht in der Halle G. Das dazugehörige Schär- oder Spulengefäß ist allerdings nicht mit ausgestellt.

Neben der eben genannten Maschine sehen wir in der gleichen Halle fünf Webstühle arbeiten; drei weitere Stühle stehen in der nachfolgenden Halle E. Es sind Webmaschinen, und jede einzelne ist ein Kompositum von freistehenden Rollen, Nadeln und Nadeln, von ziehenden, zuckenden, schwellenden Rollen, von Gassen und Hebeln und Armen. Kein Webstuhl sieht mehr an den Stühlen, mit beiden Fäden Webdosen treibend und mit der Nadeln und Linien den Schützen und die Rolle treibend. Der Webstuhl geht ab und zu, ist kuffisch geworden, überprüft die maschinelle Funktion, läßt dann und wann einen Faden und sagt, wo dies die Maschine noch nicht selbst erzichtet, eine neue Spindel in den letztenwebenden Schützen. Die Webstühle sind wie die Spinnmaschinen ähnlich mit Einzelantrieben versehen. Ein Gangtrieb am Schälthebel — und die Maschine beginnt ihre Arbeit.

durch die Telegraphenamtteilung gesehen ist, und ihn deshalb verbietet, wirft ein großes Licht auf die geistige Einstellung mancher höherer Postbeamten. Die Rücksichtnahme auf die Kriegsbegeister ist bezeichnend. Es fehlt nur noch, daß aus Rücksicht auf die vielen monarchistischen Beamten die Schmäderung des Krones mit einer Schwarzrotgoldenen Schleiße ebenfalls verboten wird.

Daß der Aufruf schließlich nach Streichung der Worte „Nie wieder Krieg“ genehmigt wurde, ist für die Beurteilung der Angelegenheit ebenso charakteristisch wie das anfängliche Verbot. Die Oberpostdirektion läßt besser, sich auf den Bereich ihrer eigentlichen Aufgaben zu beschränken — dort hätte sie alle Hände voll zu tun, denn dort liegt so ziemlich alles im Argen. Aber immer noch ist von der O. P. D. eher irgendein reaktionäres Verbot, als eine Verbesserung der postalischen Leistungen zu erwarten.

Vor zehn Jahren

Ein Preisauschreiben ohne Kommentar

Wir haben Sr. Erzellenz, dem Herrn Kriegsminister Generalleutnant von Carlomag bei Erlaß der Mobilmachung 1000 Mark für den sächsischen Soldaten, der die erste feindliche Fahne, das erste feindliche Geschütz oder Maschinengewehr erobert, zur Verfügung gestellt.

Redaktion und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten
Es lebe die Arme!

Teil dem König, dem Kaiser, dem Reich!

Dresdner Neueste Nachrichten, 2. August 1914.

Das Totengedenkbuch von Dresden

Darüber schreibt uns Katschardor Dr. G. H. Müller: Im Herbst 1916 fing zuerst die Bewegung an, durch Gemeindegemeinschaften in Form von Gedenkbüchern, „Eifernen“ Büchern, Chroniken die Ereignisse der Kriegszeit, besonders die Gefallenen, Namen usw. der Kriegsteilnehmer, der Kriegsgeschiedenen, vor allem für die Erinnerung, festzuhalten. Auch im Dresdner Katschardor ist der Gedanke sofort aufgegriffen worden. Wir mußten bei dem damals schon außerordentlichen Umfang der Geschäfte davon Abstand nehmen, etwa über sämtliche Kriegsteilnehmer Verzeichnisse, eigene Schilderungen zu sammeln, wie es in vielen kleineren Städten und Gemeinden geschehen und zum Teil im Druck veröffentlicht ist. Es blieb die Anlegung eines Gedenkbuches der Gefallenen. Auch da wurde die Arbeit unter den Händen immer mehr an. Allein schon die Feststellung der Namen, nach einer Schätzung Ende 1916 bereits 6000 bis 7000! Sofort wurde aber auch weiter gedacht, wie in einer würdigen Weise das Ergebnis der Arbeit wiedergegeben sei und beschließen, eine Niederchrift in einem von Professor Köhler entworfenen, von Buchbindmeister Rohje dann ausgeführten großen legergeschmückten Fotobande zur späteren Ausstellung im Stadtmuseum herzustellen.

Anfang März 1917 begann die Ausfertigung der gedruckten Sächsischen Verzeichnisse (die erste vom 18. August 1914), denen die Sachgen betreffenden Angaben aus den preußischen und andern Listen angefügt waren. Es erging auch sofort später wiederholt durch die Zeitungen an die Hinterbliebenen die Aufforderung, durch nähere Angaben über Beruf, Familienstand, Einzelheiten der Kriegsteilnahme die Sammlung inhaltreicher gestalten zu helfen. Dem ist in vielen, doch nicht allen zahlreichen Fällen schriftlich und mündlich entsprochen worden. Die nachfolgende Form der Verzeichnisse, das allem (im Mai 1917) der Liebergang vom letzten Wohnort Geburtsort des betreffenden Gefallenen machte es nötig, im Juli 1917 an das Nachverbleibende des Sächsischen Kriegsministeriums mit der Bitte heranzutreten, die dortige ebenfalls enorm anwachsende Sammlung aller Nachweise zum genaueren Vergleich und zur Ergänzung heranzuziehen zu dürfen. Die Anordnung der Einzelgatteln-Verzeichnisse ging zunächst gemäß der Formationsgliederung, deren Ausbau aus dem Stamm, Reserve, Ersatz, Landwehr, Landsturm, Armierungs-, überhaupt Reorganisationen immer differenzierter und schwerer überblicklich wurde, so daß sich (Ende 1918) empfahl, zur einfachen alphabetischen Reihe überzugehen, der Grundlage für die spätere endgültige Abchrift.

Nach zwei Seiten wurde die Namenreihe ausgebaut:

1. die in Dresden zur Zeit der Einberufung Wohnhafte und
2. überhaupt die in Dresden Geborenen, wenn auch vielleicht zuletzt nicht hier Anhängen.

Sehr wesentlich war, für den ergründeten Anteil die sämtlichen Dresdner Tageszeitungen, jener die nach und nach zahl-

lich vervollständigt am ersten Webstuhl neben der Schärmaschine. Er verarbeitet Wuchststoffe, also schwerere Webwaren. Die Schäfte des Geschirres werden durch ein seitlich angebrachtes, vielgliedriges Drehwerk, das mit dem Triebwerk der Maschine in Verbindung steht, in rasche Bewegung gesetzt. Das Einschleihen der Querspänen wird nicht mehr von nur einem Schützen, sondern von zwei bemerkt. Es können jedoch bei dem gleichen Stuhl, da die beiden rechts und links eingebauten und nach oben und unten verstellbaren Schützenleisten entsprechend konstruiert sind, auch neun Schützen laufen. Durch die Erhöhung der Schützenzahl wird insbesondere erreicht, daß die Maschine weniger oft zur neuen Einbringung von Garnspindeln angehalten zu werden braucht. Die Schützen selbst werden jetzt mit Hilfe der Schläger durch das Kettenfach geschleift. Die Schläger sind hölzerne Arme, deren kräftige Schlagbewegung bei den einzelnen Webstühlen auf verschiedene Weise ausgenutzt wird. Einmal wirken sie durch einen starken Klappen an oberer auf den Schützenleisten, in andern Fällen führen sie den Schlag von unten. Man spricht danach von Ober- oder Unterflugschlagmaschinen. — Bei den Wuchstmaschinen erfordert jede einzelne eine Bedienungsstaffel.

Der nächste Stuhl weist leichte Damenstoffe, arbeitet aber im Grunde mit den gleichen Mitteln wie der vorhergehende. Eine kompliziertere Bauart hat dann der folgende Seidenwebstuhl. Seine Kettenfäden weisen elf verschiedene Farben auf; vielfachig ist auch der Einschlag. Der Schützenwechsel ist dreifach. Je nachdem die eine oder die andre Farbe für den Einschlag benötigt wird, verändern die Schützenleisten selbständig ihre Stellung und rücken je weilig diejenige Schützenkammer in die Höhe der Schützenbahn, in deren Nöhlna das Schiffchen mit der in Frage kommenden Spindel steht. Nüßelfast ist der Vorgang nicht; er erklärt sich aus mechanischen Zählvorrichtungen. Der Apparat selbst, der die differenzierte Arbeit des Kettenfädenwechsels ausführt, wird von der endlosen Papierrolle oder Watrone bzw. von den Wischen beeinflusst, die wir schon bei der Jacquardmaschine kennen lernten. Die Rolle des ausgefallenen Seidenwebstuhls besteht aus rund 7500 einzelnen Fäden. Es gibt jedoch Ketten mit einer Fädenzahl bis zu 30.000, Ketten, bei denen auf einem einzigen Hebeltrieb der Breite gegen 250 Fäden entfallen. Man kann sich die Arbeit des Einschleuens solcher Ketten, für das es keine Maschine gibt einigermaßen vorstellen.

Von den zwei folgenden Webstühlen fertigt der eine Jopststoffe, der andre Handtücher, und zwar 80 bis 40 Stück pro Tag. Maschinenle Eigenarten gegenüber den angeführten Webstühlen sind nur in beschränktem Maße vorhanden. Eine besonders ausgefallene aber haben die nebeneinander in der Halle E aufgestellten Webmaschinen erhalten. Da fällt das Augenmerk in erster Linie auf einen Automatenstuhl. Er besitzt als Besonderheit zunächst

reicher gewordenen Vereinsnachrufe, Kirchengemeindeberichte, Ehrenlisten, Geschäfts- und Firmenzeitschriften, Schulberichte heranzugiehen.

Für die erste Zeit, etwa bis Herbst 1916, war es möglich, die Totenzahl nach Monaten und Kampfhandlungen im Zusammenhang zu überblicken. Das mußte unvollständig bleiben, nachdem die Listen nur alphabetisch und kurz geführt wurden und die zahlreichen Veränderungen aus den Nachrichten über die Kriegsgefangenen einsehen. Darauf mußte sich die Arbeit immer mehr darauf beschränken, das umfangreiche Material zuerst zu ordnen, in gleichmäßige Form der Aufzeichnung zu bringen und damit eine möglichst erschöpfende statistische Bewertung vorzubereiten. Nachdem vom November 1923 an noch die leistungsfähige Abteilung (Referat IV) des Reichswissenschafts in Angriff genommen ist, wo die ständebestimmten Meldungen verzeichnet sind — nur im Vergleich mit den militärischen Listen selbst von Wert, da in jenen ersten auch Lazarett-Tote und andre Nicht-Dresdner aufgenommen waren — kam das Ende der ganzen Arbeit allmählich in Sicht. Parallel mit dem Vergleich von Referat IV ist seit 1. Dezember 1923 die Abchrift der in 33 Rächten geordneten, zum Teil sehr ausführlichen Konzeptblätter in dem einbeidseitigen großen Lederband begonnen worden. Die Abchrift wird noch Zeit in Anspruch nehmen, müssen doch noch ständig Zutritte hzu. Ausforderungen vorgenommen werden. Ueber die hier wohlhaft gegebenen, in nichtschärfliche einschließliche österreichische Truppenteile Eingezogenen ist z. B. noch nicht überall Sicherheit und Vollständigkeit anzunehmen.

Die Schluszahl, welche wir jetzt schätzen, ist rund 18 000, davon vielleicht drei Viertel in Dresden wohnhaft, ein Viertel hier geboren und außerhalb zuletzt wohnhaft. Voraussichtlich wird sich für alle Namen folgendes statistisch ausgliedern lassen:

1. Alter, 2. Beruf, 3. Familienstand,
4. Regiments- ufw. Zugehörigkeit und Einzelheiten (Kriegsereignisse, Offizier, Beförderung),
5. Todesart (gestorben, an Verwundung gestorben, an Krankheit oder durch Unfall, durch Selbstmord, in Gefangenschaft, gerichtlich für tot erklärt),
6. Ort der Beerdigung.

Dagegen werden wir nur selten näher die Kriegsgeschichte des einzelnen Mannes verfolgen können, zu neun Zehntel haben wir nur nackte Daten. Sie sprechen um so erschütternder zu uns, und wohl noch mehr wird es uns ergeben, wenn wir später die Altersstufen der Gefallenen nebeneinanderstellen, — welche Jugend janz dahin! Wenn wir die große Zahl der Familiensätze erschauen, — welche Not mußte dadurch heraufsteigen!

Es ist eine stille, mühsame Arbeit im Katschardor hier zu leisten gewesen, und sie wird bis zum Schluß durchzuführen. Ein dauerndes Ehrengedenkbuch unserer gefallenen Mitbürger, Brüder, Söhne jedes Standes und Berufes bildet das „Eiserne Buch“, es läßt uns noch einmal tief hineinblicken in die Tragik der großen Zeit und gibt ein Urteil über einen der schwersten Schicksalschläge, die Dresdens Bevölkerung in der langen Geschichte der Stadt erlitten hat.

Gegen Lockerung des Mieterschutzes

Der Bund Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) hielt in Dresden eine außerordentliche Bundesversammlung ab, um zu den laufenden Wohnungs- und Mieterschutz-Gesetzesfragen erneut Stellung zu nehmen. Der Ausschuss beschloß, noch im Herbst das Reichsbegehren durchzuführen, nachdem es wegen der veränderten Verhältnisse und besonders wegen der Aufmerksamkeiten einer erneuten Bearbeitung unterzogen worden ist. Zur vorläufigen Förderung des Neubaus aus eigenen Mitteln sollen vom Bund und den Vereinen Selbsthilfsmöglichkeiten durch Schaffung ansiosen Kapitals unternommen werden, damit der Wohnungslosen ausgiebiger geholfen werden kann. Der Ausschuss nahm einstimmig eine Entschließung an, in der der Reichstag ersucht wird, alle Anträge auf Lockerung des Mieterschutzes abzulehnen, die Mieterschutzbildung (und zwar auch für Zukunftsneubauten) entsprechend den Gedanken des Reichsmieterschutzes in Regeln um den heutigen Mieterschutz insbesondere auch für die gewerblichen Mieter unter allen Umständen beizubehalten. Er verlangt darüber hinaus die Aufhebung der Dritten Steuerreformverordnung insoweit, als sie die Mieterschutzbildung gegen das Reichsmieterschutz regelt, dem Hausbesitz eine neue Rente schafft und den allgemeinen Steuerbedarf über die Mieterschutz regelt. Er erspartet dem Reichstage, daß er entgegen der derzeitigen Tendenz der Reichsregierung durch Gesetz im Sinne der Forderungen des Bundes Deutscher Mietervereine eine soziale Wohnungspolitik einleitet.

einen elektrischen Kontrollfühler. Dieser Fühler erbt ein Paar Messingaugen. Ihm liegt es ob, die Spindel im Schützen zu kontrollieren und zu beobachten, ob sich noch Fäden auf ihr befinden. Er erledigt diese Aufgabe in folgender Weise: Jedesmal, wenn der Schützen für einen kurzen Moment im Schützenkasten sitzt, tastet die beiden elastischen Messingfüße des Fühlers auf die Spindel. Zu dem Augenblick nun, in dem der aufgewickelte Einschlag zu Ende ist und der harte metallene Spulenträger jutage tritt, wird zwischen dem Stiften des Trägers der Kontakt hergestellt und dadurch ein Mechanismus ausgelöst. Der Schützen liegt noch einmal nach der andern Seite. Dort wird die leere Spindel ausgeworfen; zugleich oder fällt aus einer runden Spulentrömmel eine neuangewickelte Spindel in den entleerten Schützen, die edieser nun ohne Aufenthalt wieder mitführt.

Eine zweite Besonderheit beim Automaten bildet der Schütz wächter. Der gleicht einer kleinen Gabel mit herabgehängtem Zinken. Nach jedem Passieren des Schützens durch die Schützspindel schiebt das Rielblatt, wie wir früher sahen, den Quersaden an das Gewebe, der dabei im vorliegenden Falle auch auf die Zinken der neben dem Gewebe angebrachten Gabel stößt. Der entsprechende Überstand hebt den hakenförmigen Teil des hinteren Gabelstifts regelmäßig hoch. Solange dies geschieht, vermag die Gabel keinerlei Wirkung auf den Gang der Maschine auszuüben. Ist aber der Quersaden soeben gerissen, so bleibt die Gabel, da ein Widerstand nicht mehr erfolgt, in waagrechter Lage; das Gabelende hat sofort in eine Abstellvorrichtung, und mit einem Schlag ist die ganze Maschine zum Stehen gebracht. Zu sofortigem Stillstand kommt die Maschine ferner in dem Moment, wo ein Kettenfaden reißt. Auf jedem Kettenfaden sitzt als Fadenwächter ein dünnes Nylonblech die Lamelle. Ist der Faden gerissen, so fällt die Lamelle zwischen die Zähne zweier sich ständig gegeneinander bewegenden Blechfäden. Diese werden durch das Einsinken und Verkleben des Nylonbleches in ihrem Sinus abgehoben und der Maschinengang dadurch unterbrochen. — Infolge der gesteigerten Selbstständigkeit der Automatenstühle kann eine Person zu gleicher Zeit etwa ein Dutzend Stühle bedienen.

Ein Stuhl hin stellt noch ein Revolverstuhl. Er hat seinen Namen von dem Revolverstuhl, der trommelartig geformt ist und den Steig-Schützenkasten ersetzt. Webstühle, darunter auch solche mit ausgeprägter Jacquardmaschine, können noch in den Hallen D, F und T beschäftigt werden. In den gleichen Hallen sind auch noch andre Maschinen ausgestellt, die in der Textilindustrie eine bedeutsame Rolle spielen. Wir müssen es indessen für diesmal bei der erfolgten Beschreibung der beiden Hauptgruppen bewenden lassen; wir bringen jedoch in nächster Zeit noch einen kurzen Aufsatz über die in der Ausstellung veranschaulichte Seidenweberei.

Bruno Dietel.

Wim
in der
Schaufler
schaft zur
Dresden.
Gehlen.
Berlauf die
Preußen
Die Arbeit
Nationalrat
ist nur e
Das
sonntag d
ausflu
1 Stunde
Ja
wurde bei
gleiche We
in dieser
Erneuerung
jüngere
Griffe lieb
geprecht
ist nicht d
auf 3
und 1
das lange
erreicht w
haren Na
ständig
verhänfte
Den
Schlebrun
abholt, w
nützlich
unterricht
nung n
sch alle
netel, in
war unen
Die
Fremd
an Sond
mahter (E
weit. Ab
hart. Zu
vorgelicht
Schnitpla
Schmid
durch das
Zusuchen
Auchme
lung der
mit Felm
umzun
Ein
Zuchtfen
mer Treib
7 Millime
dem Name
Die
wurden an
Schmuck
Famenuhr
form eine
1000 Mark
Ein
Vollstän
Habeleant
erhölich g
Lieferung
einen 50-
20 M. her
dieser 50-
tionen
der zunäch
gebenfalls
Festna
Die
Ronaten
Kandert
den 22. J
nehmen.
Zager in
bei Freie
schaften un
hatt, doch
mehr d. 3.
machte er
merkbar:
er im
80 Einbr
dechte er
wechelte
sweichen.
Nied
in bis zu
Zermin
Gafferg
Zagen bis
für die
Zentlich
triften.
Kuf
zung mu
zu können
ilhe im
Fran
Ballammer
bestimmen.
Gru
den 3. Aug
des Woch
gelangt ei
Beitragen.
Na
Die Erla
Millionen
Zehn
haben es
wasser all
pach nich
teus, che

Ein köstlicher Salatfabrikant. Der Fabrikant Edel betreibt in der Hauptstraße in Dresden eine Fleischsalatfabrik. In seinem Schaufenster hängt seit einiger Zeit folgende Anpreisung: „Gesellschaft zur Förderung deutscher Art und deutscher Weisheit, Ortsgruppe Dresden. Am Sonntag den 17. August 1924 Konzertbesuchfahrt nach Gabeln. Deutscher Abend daselbst. Preis pro Karte vier Mark. Verkauf hier. Berechtigt zur Dampferfahrt und zum Eintritt zum Deutschen Abend. Nur Deutsche jenseits sind zum Eintritt berechtigt.“ Die Arbeiterschaft zieht daraus den richtigen Schluss, daß dieser Aktionär ebenso wie seinen politischen Salat auch seinen Fleischsalat nur an Gleichgesinnte abgeben will.

Das Gängelband wird wegen der Gedächtnisfeier für die Kriegshelden am Sonntag den 3. August 1924 bereits um 12 Uhr mittags geschlossen. Gängelband für das Schwitzbad 2 Stunden, für die übrigen Bäder 1 Stunde vor Wabeschluß.

See. Während der dreiwöchigen Anwesenheit der Singhaleen wurde naturgemäß dem Tierbestande von den Besuchern nicht die gleiche Beachtung geschenkt wie sonst, die Vermehrung ist aber gerade in dieser Zeit eine Menge wertvoller Tiere angebracht und manche Erneuerungen getroffen. Die Schaffung eines eigenartigen gutturalen Singers für die vier ostafrikanischen Gärten haben ja Vertreter der Seele liebenswürdigweise bereits bewirkt. Wenn in einer dieser Gärten die Anlage als ein Stück Stillebeizung bezeichnet wird, so trifft dies die Meinung vieler Besucher, ist aber nicht ganz zutreffend. Im Stillebeizung Park ist alles auf Schaffung von Panoramen und auf Illusion gestimmt, während hier jede Illusion vermieden wird und nur das beste Intereisen der Tiere angestrebt wird, wie das lange Verweilen und das Jauchzen der Zuschauer beweist, auch erreicht wird. — Von den Reuanstaltungen sei heute nur der sonderbare Raschhornvogel gebadet, die in mehreren Paaren in den großen Käfigen mit den Seiern und Albern eingezogen sind und die Aufmerksamkeit der Besucher erregen.

Dem deutschen Reiseverkehr der Reichsgesellschaft für Deutsche Verkehrsverbände ist jetzt die englische Ausgabe gefolgt. Sie enthält, wie die deutsche Ausgabe, alles, was dem fremden Reisenden nützlich sein und ihm über den Reiseverkehr in Deutschland unterrichten kann. Das Nützlichste erscheint in der gleichen Aufmachung mit gelben Bildern wie die deutsche Ausgabe und wird durch alle deutschen Reisebüros und Konsulate im Ausland vertrieben, ist sehr praktisch, aber auch in allen Reisebüros und nur ungenügend zu haben.

Illumination und Kinderfest auf der Jahresfeier. Am Sonntag den 5. August, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Jahresfeier am Sonderlangert des Wandervereins der ehemaligen Militärminister (80 Mann), unter Leitung von Oberamtsrichter Weber statt. Abends 9 Uhr findet große Illumination des ganzen Parks statt. Für Donnerstag den 7. August ist ein großes Kinderfest vorgesehen. Die Kinder sammeln sich um 4 Uhr auf dem Rasenplatz. Dort erfolgt kostenlose Verteilung von Luftballons, Schokolade, Bonbons und Nüssen, danach Umzug mit Musik durch das Gelände. Anschließend daran finden Wettspiele statt: Tauschen, Sackhüpfen, Himmelfahren, Topfklagen, Seilspringen, Auchenmetzessen, Klettern, Vogelklochen usw. Für die Unterhaltung der Kleinen sind lustige Tierfiguren und ein Ponywagen mit Felsen vorhanden. Am Schluß des Festes zieht ein Lampenzug mit der gesamten Kapelle noch einmal durch das Gelände.

Einbruch. In der Nacht zum 1. August wurden aus der Schiffsbauwerkstatt im Industriegebiet mittels Einbruchs vier Treibriemen, je 8-9 Meter lang, 10-14 Zentimeter breit und 7 Millimeter stark, gestohlen. Die Treibriemen sind durchgehend mit dem Namen Hartmann, Dresden-Kaufhaus, versehen.

Diebstahl. Aus einer Privatwohnung in der Pillniger Straße wurden am 25. Juli zwischen 10 und 12 Uhr vormittags eine Anzahl Schmuckstücke, darunter eine goldene Damenuhr, eine goldene lange Damenbrille, mehrere Eisenbrillen, eine Brillenbox in Form einer Brosche und andere Sachen im Werte von ungefähr 1000 Mark gestohlen.

Gewissenloser Betrüger. In den letzten Tagen sind beim Polizeipräsidium mehrere Anzeigen eingegangen, die sich gegen einen Unbekannten richten, der die ältere Rentenempfängerinnen ganz erheblich geschädigt hat. Er bringt ihnen im angeblichen Auftrag eine Unterfertigung von 30 Mark, legt zur Begleichung dieser Unterfertigung einen 50-Marknoten vor und läßt sich den Differenzbetrag von 20 Mark herauszahlen. Bei näherer Befragung stellt sich heraus, daß dieser 50-Marknoten ein gefälschter 50-Marknoten oder 20-Marknotenstück ist. Die Kriminalpolizei warnt vor diesem Unbekannten, der zunächst nicht näher beschreiben werden kann, und ersucht gegebenenfalls um dessen Festhaltung und um sofortige Benachrichtigung.

Dresdner Umgebung

Festnahme eines 22jährigen Räuberhauptmanns

Die Tharandt-Freiburger Gegend wurde in den letzten Monaten durch eine Räuberbande heimgesucht, der nun endlich das Handwerk gelegt sein wird, da es gelungen ist, das Haupt derselben, den 22jährigen Drechsel aus Niederzschöna bei Freiberg festzunehmen. Drechsel hatte mit seinem Anhang im Sommer v. J. die Lager in den großen Dörfern des westlichen Tharandt-Waldes bei Freiberg ausgeplündert und war der Schrecken der dortigen Ortsbewohner und der Sommerfrischler. Im Herbst fand seine Festnahme statt, doch gelang es ihm mit noch einem Spießgesellen im Frühjahr d. J. auf raffinierter Art aus dem Gefängnis auszubringen. Nun machte er sich erneut in seinem vorjährigen Hauptversteckungsgebiet bemerkbar; diesmal erreichte ihn das Schicksal aber schneller, und nun lag er in Unterjagdungsgefängnis Freiberg, wo er bereits über 50 Einbruchdiebstähle zugefallen hat. Seine nächsten Streifzüge dürfte er meilenweit von seinem Standort aus, ebenso wie die nächsten Streifzüge seiner Begleiter, von seiner Ergreifung auszuweichen.

Niederfeld. Die Mietzinssteuer von 27 Proz. für August ist bis zum 5. August an die Steuerkasse abzuführen. Der zweite Termin Steuerbesteuerung 1924 ist bis zum 22. d. M. zu begleichen. Wasserzins und Schließgebühren auf Juli sind nach den bisherigen Tagen bis zum 10. d. M. zu entrichten.

Aus dem Parteileben

Der Ordnungsdienst

Für die Antikriegsgebäude im Jirrus wird nochmals ersucht, nämlich 7 1/2 Uhr im Körnergarten, Große Weißner Straße, zu erscheinen.

Ausflug für Arbeiterwohlfahrt Dresden. Die Vorstandssitzung muß um Stellung zur Reichskonferenz in Hannover nehmen. Sie können am Dienstag den 5. August stattfinden. Beginn Punkt 7 Uhr im Büro.

Frühgruppen Cotta. Dienstag den 5. August, 7 1/2 Uhr, bei Goldammer, Südbörsener Straße 2. Panzerabweisendes der Genosseninnen. Nützlich sein und die Niederbücher nicht vergessen.

Gruppen Cotta, Weisitz, Pentzsch und Steglitz. Sonntag den 3. August Ausflug nach Robitzsch, dort in sämtlichen Räumen des Robitzscher Gasthofs großes Sommerfest. Zur Verlobung gelangt ein Schwein für Belustigung und Unterhaltung ist Sorge getragen. Alle nur erdenklichen Belustigungen für die Kinder vorbehalten.

banden. Kaiser ist auch das jedes Kind in Begleitung Erwachsener erhält ein Geschenk. Die Gruppen treffen sich: Cotta 1 1/2 Uhr am Marktplatz, Weisitz, Pentzsch 2 Uhr an der Schule, die Steglitzer erhalten Anweisung durch ihren Gruppenführer. Eintrittspreis 10 Pf., Kinder frei. Das Fest findet auch bei schlechtem Wetter statt. Um rege Beteiligung bittet der Bestandsstab.

Frühgruppe Weisitz. Dienstag den 5. August Panzerabweisend nach Altfranken, daselbst im Gasthof ein Kängchen. Alle Parteigenossinnen und Genossen sind hierzu herzlich eingeladen. Treffpunkt 7 1/2 Uhr, Jugendheim, Pilschstraße 2.

Gruppe Weisitz. Montag den 4. August, abends 7 1/2 Uhr, im Parteihaus, Pilschstraße 9. Zusammenkunft der Genossen zu einer wichtigen Aussprache. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Untergruppe Cotta. Die Genossen, die sich an der Antikriegsgebäude im Jirrus beteiligen, treffen morgen, Sonntag, vorm. 7.10 Uhr, am Bahnhof Cotta.

Jugendgruppen. Gruppe Weisitz. Nächste Zusammenkunft Montag den 4. August, 7 1/2 Uhr, im Goldhaus. Diskussion über organisatorische Fragen, Schwarz-Rot-Gold und unsere zukünftige Arbeit. Wir bitten die Genossen und Genossinnen in Betracht der wichtigen Tagesordnung recht zahlreich zu erscheinen. Jeder, der sich für unsere Bewegung interessiert, ist herzlich willkommen. — Die Wanderung für Sonntag den 3. August fällt aus, da wir uns geschlossen an der Protestkundgebung im Jirrus beteiligen. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht, keines darf fehlen. Bringt Bekannte mit.

Arbeiterjungenbund. Morgen, Sonntag, 8 Uhr, im Körnergarten, Große Weißner Straße, Männerchorprobe zur Jahresfeier. Nützlichste Erscheinen aller Sängler ist Pflicht. Gesungen wird: Empor zum Licht; Weltensfrieden; Die Internationale.

Knüppel-Kunze ohne Badehose

Die lustige Geschichte einer Lebensrettung

Das Berliner Tageblatt veröffentlicht die Zuschrift des Leibarzt Dr. Polner, der vor einigen Tagen den guten Knüppel-Kunze aus dem Wasser gezogen und ihm dadurch das Leben gerettet hat. Er bittet, sein Verdienst nicht zu überbelohnen und sich in außerordentlich launiger Weise die einzigartige und köstliche Situation, wie der deutsche Krieger Richard Kunze von einem Juden aus dem Wasser gezogen wurde. Er schreibt:

Wichtig ist nur, daß ich ins Wasser ging, um ihn zu retten; da unser Bademeister auf dem Posten war, wäre die Rettung auch ohne mich gelungen. Die ganze Sache ist nicht der Rede wert, da ich, mit jedem Sturm vertraut, mich nicht in die geringste Gefahr begeben habe. Kunze badete an einem Tage, an dem ein sehr starker Nordweststurm herrschte; die Strömung war rasend. Aber Kunze langte so arglos mitten ins Wasser hinein, daß ich sofort zu meiner Frau sagte: Der wird abgetrieben.

Ich hatte es noch nicht ganz ausgesprochen, da hing er schon an dem Drahtseil das die Badeanstalt umschließt. In diesem Maße er sich ohne weiteres entlangziehen und retten können, wenn er nicht völlig den Kopf verloren hätte. Er blieb am Seil hängen, rief: „Gott mir doch“, und verlor die Badehose. Das ist der ganze Sachverhalt. Ich habe ihn dann noch in ein Badetuch gewickelt, damit er sich vor den Menschen nicht unverschämte zu zeigen brauche. Kunze hätte keinen Retter gebraucht, wenn er den Unterschied zwischen der himmlischen See und einer politischen Versammlung erfaßt hätte; in der See muß man den Mund zu machen und etwas tun, in seinen Versammlungen reicht man ihn auf und redet Dinge die nie getan werden dürfen, wenn der Staat Bestand haben soll. Schließlich ist noch zu berichten, daß Kunze es nicht der Mühe für wert gehalten hat, sich zu bedanken, ferner, daß er sich wirklich später, als er wieder der große Kunze war, erkundigt hat, ob ich Jude sei. Ich kann ihn wenigstens insoweit entlasten, als ich ihm die Ansicht bin, daß die Sache nicht des Dankes wert war. Ja, ich gehe ihm sogar die Versicherung, daß ich auch weiterhin jedem in Not Befindlichen beispringen werde, daß ich aber niemals dulden würde, daß sich ein Knüppel-Kunze bei mir bedankt.

Wir sind wirklich neugierig, ob Knüppel-Kunze sich zu dieser köstlichen Affäre noch äußern wird. Im allgemeinen entwickelt sein Mundwerk doch eine eigentlich nur als „jüdisch“ zu bezeichnende Frechheit. Wenn er den ersten Schreck über die verlorene Badehose überwunden hat, wird die Mittwelt wohl wieder von ihm hören. Aber wer möchte nicht dabei sein, wenn er das nächste Mal im Reichstag redet?!

Die Angst vorm Reichsbanner

Vom Bundesvorstand des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wird uns geschrieben: „In der völkischen und deutschnationalen Presse wird die Radikalisierung des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ verurteilt, nach dem 1. August und zum Verfassungskomitee bemerkt aufzutreten. Die preußische Staatsregierung, die in diesem Zusammenhang genannt wurde, hat auf die Unsinnglichkeit dieser Meldung hingewiesen. Trotzdem werden die Verleumdungen zu sehr durchsichtigen Zwecken weiterverbreitet.

Unter diesen Umständen sieht sich der Bundesvorstand veranlagt, auf die Quellen dieser Nachricht hinzuweisen. Aus verschiedenen Teilen des Reiches ist uns gemeldet worden, daß führende Männer im Reichsbanner von verschiedenen Seiten Angebote auf Kauf von Waffen und Ausrüstungsgegenständen gemacht worden sind, die nach unseren Bestimmungen zu den Verbänden sogenannter „nationaler“ Kampforganisationen gehören. Der in diesen Verbänden herrschende Staat hat eben eine allgemeine Verbotsgesetzgebung zur Folge, die von dunklen Ehrenmännern zu Schiebungen benutzt wird. In einigen Fällen handelt es sich um offensichtliche Verdächtigungen mit dem Ziel, das Reichsbanner zu diskreditieren. Alle diese Verleumdungen sind gänzlich falsch, und Schieber wurde die Tür geöffnet. Das Reichsbanner lehnt gemäß seinen Statuten jede illegale Bewaffnung ab.

Verflechtung der Arbeitsmarktlage in Westfalen

Die Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe verschlechtert sich in fast allen Berufsgruppen weiter. Das gleiche gilt vom rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau. Die Einlegung von Heeresdiensten nimmt zu. Besonders ungünstig ist die Lage der südlichen Randgebieten, wo es wahrheitsgemäß zu neuen Entlegungen kommen wird. Aber auch im übrigen Bergwerksgebiet, abgesehen vom westlichen Randgebiet, nehmen viele Stellen für Bergbauarbeiten ab, sogar Jochen, die den Großkonzernen gehören. Die Zahl der zum Heeren gezwungenen Bergarbeiter schwankt an den ein-

Bereins- und Versammlungs-Kalender

- Centralverband der Gew. u. Mittl. Deutschlands, Ostpreußen Gew. Verbands-Versammlung, die in der Gewerkschaft vom 1. bis 11. August 1924 stattfinden: 1. bis 11. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 12. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 13. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 14. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 15. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 16. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 17. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 18. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 19. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 20. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 21. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 22. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 23. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 24. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 25. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 26. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 27. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 28. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 29. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 30. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr. 31. August: Reichshaus, Berl. Str. 10 und 11, abends 8 Uhr.

Anzeigen für den Bereins- und Versammlungs-Kalender sind bis spätestens 9 Uhr vormittags bei der Anzeigenabteilung einzureichen.

zehlten Tagen, beträgt aber heute 30 000. Die Auswirkungen dieser Arbeitsmarktlageverschlechterung auf das gesamte Wirtschaftsleben des Industriebezirks verschärfen die seit langem bestehende Wirtschaftskrise noch weiter. Auch im Spinnstoffgewerbe und in der Textilindustrie ist diese Verschlechterungstendenz mit allen Folgen deutlich erkennbar, ebenso im Baugewerbe. Neubauten werden infolge Kapitalmangels kaum noch in Angriff genommen. Die in Ausführung befindlichen Bauten stehen vor der Vollendung. Für kaufmännische und Büroangestellte ist der Arbeitsmarkt außerordentlich ungünstig. Er wird noch verschlechtert durch den weiteren Abbau bei Banken und sonstigen Privatunternehmungen. In der Landwirtschaft ist die Nachfrage allgemein nicht so stark, wie erwartet wurde. Die Anforderung nach gelerntem Personal konnte befriedigt werden. Das Angebot an Ungelernten, zu dem noch die entlassenen Industriearbeiter kommen, ist überaus groß.

Kleine politische Nachrichten

Wahlklappe der Arbeiterpartei
S. London, 1. August. (Eig. Draht.) Seit den allgemeinen Neuwahlen vom Dezember 1923 hat die Arbeiterpartei jetzt zum ersten Male bei einer Reichswahl einen ihr gehörigen Unterhaushalt an die Konservativen verloren. Im Wahlbezirk Holland in der Grafschaft Lincolnshire wurde der Konservativ-Deputierte mit 12 907 Stimmen gegen den Arbeiterparteilager Dr. Hugh Dalton gewählt, der nur 12 101 Stimmen erhielt, während der Liberale Winkler sich mit 7500 Stimmen begnügen mußte. Bei den allgemeinen Wahlen hatte der vorerwähnte Arbeiterparteilager 13 547 gegen 11 181 Stimmen des Konservativen erhalten. Die Liberalen hatten allerdings damals am Kampfe nicht teilgenommen.

Weitere Aufhebung von Zöllen
S. London, 1. August. (Eig. Draht.) Die sogenannten Mac Kenno-Zölle auf Einfuhr fremder Kraftwagen, Film- und anderer Fertigungsfabrikate wurden am Freitag außer Kraft gesetzt. Insbesondere gilt diese Maßnahme, die bereits vor längerer Zeit für den 1. August angefangen wurde, für die 33prozentige Einfuhrzölle auf amerikanische Kraftwagen.

Internationaler Metallarbeiterkongress

Wien, 30. Juli 1924.
Der 10. Kongress der Eisernen Internationale ist gestern abend zu Ende gegangen. Seinen letzten Verhandlungsgegenstand bildete die Entgegennahme einer Begrüßungsrede des Vertreters des Russischen Metallarbeiterverbandes. Mit diesem werden schon seit Jahren Verhandlungen über seinen Anschluß an den internationalen Bund geführt, die aber bis jetzt noch kein anderes Ergebnis gehabt haben, wie eine sogenannte russische Diskussion. Der Aufwand an Worten und Briefen ist umfänglich gewesen. Nun hatten sich während des Kongresses einige Kräfte eingestellt, die sich als Vertreter des russischen Verbandes zu erklären gaben, gleichzeitig den Wunsch auszusprechen, den Kongress zu begrüßen. Über die Tatkraftigkeit, diesem Wunsch nachzukommen, gingen die Meinungen auseinander. Neben den juristischen Bedenken waren es natürlich noch einige andre, die sich gegen das Verlangen geltend machten. Zu einer Abstimmung über die Frage ist es jedoch nicht gekommen, sondern man hat sich dahin geeinigt, die Verhandlung ohne jede Aussprache anzuhören.

Für die russische Abordnung sprach Arsenijew, dessen Rede von einem seiner Mitdelegierten überhört wurde. Nach dieser Überlegung zu urteilen, hat der Vorsitzende der russischen Metallarbeiter entschieden sachlicher gesprochen, als man von kommunistischer Seite gemahnt ist. Er sagte, sein Verband zähle 524 000 Mitglieder, welche seit 1905, bilde heute die Hauptquelle der sowjetrussischen Macht und biete durch seine Zahl, Vergangenheit und Kampffähigkeit die Gewähr, die Reihen der Eisernen Internationale zu stärken. Die Rede wurde ruhig, fast ohne jede Gegenbemerkung angehört. Ob es in absehbarer Zeit zum Anschluß des russischen Verbandes kommen wird, vermögen nur Propheten zu sagen. Die bisherigen Erfahrungen verbieten große Hoffnungen. Der Kongress war der Meinung, daß es dringend nötig sei, daß die Berufskollegenchaft eines so großen und wirtschaftlich wichtigen Landes der Internationale angehöre, aber mit dieser Erkenntnis sind die Hindernisse nicht zu beseitigen, die von der andern Seite aufgetürmt wurden. Die Bundesleitung soll auch weiterhin versuchen, die Schwierigkeiten durch Verhandlungen zu beseitigen.

Dieser Kongress beschäftigte sich fast ausschließlich mit organisatorischen oder organisatorischen Dingen. Er vermochte eine alle einschneidende, den Wandel an Weltmitteln, endlich zu mildern. Es ist gelungen, eine Einigung über die Erhöhung des Beitrages zu vollbringen. Vom nächsten Jahre an wird an die Bundeskasse ein Beitrag von 30 Schweizer Franken — bisher 18,75 — je Jahr und Mitgliederzahl zu leisten sein. Hierdurch wird es möglich gemacht, etwas mehr für die Werbung und Stärkung des Bundes zu tun. In der Schlussrede des Vorsitzenden Reichel sang die Hoffnung durch, daß in der Zeit bis zum nächsten Kongress der Welt der noch fehlenden englischen und amerikanischen Verbände gelingen möge. Diese Erwartung stützt sich u. a. auch darauf, daß nächsten ein Repräsentant des Bundes mit den amerikanischen Organisationen mündlich verhandeln wird und in England die Verschmelzung kleinerer Gewerkschaften mit solchen, die dem Bunde schon angehören, seit kurzem in lebhaftem Gange ist. Von den Verbänden Korba metras gehören dem Bunde nur die Rajshinbauern an. Leibes hatten sie keinen Vertreter nach Wien beordert, so daß man dies nachträglich festsetzen in

Natürliche Mundreinigung durch Chlorodont-Zahnpaste.

Die Erfahrung ist der beste Lehrmeister. Millionen, die heute „Chlorodont-Zahnpaste“ täglich im Gebrauch haben, haben es selbst ausprobiert, daß ein Mundwasser allein die mechanisch reinigende Zahnpaste nicht ersetzen kann. Der mikroskopisch feine, chemisch reine präzipitierte kohlensaure Kalk ist ein seit alterher bekanntes unentbehrliches Puttmittel für die Zähne, das den Schmelz nicht angreift. Neben diesem mechanischen Reinigungsmittel enthält Chlorodont wertvolles Salz, das den Speichel mehrt und dadurch eine natürliche Mundreinigung bewirkt. Schädliche und unangenehm schmeckende antisept. Chemikalien, wie in manchen Mundwässern, sind ausgeschlossen. „Chlorodont-Zahnpaste“ mit ihrem herrlich schmeckenden Pfefferminz-Geschmack ist eine glückliche Komposition von Mundwasser und Zahnpaste auf wissenschaftlicher Grundlage.

Wenn daneben Mundwasser verwendet will, benutze das preiswerte und angenehm erfrischend schmeckende „Chlorodont-Mundwasser“, das frei von Salz und anderen schädlichen, unangenehm schmeckenden Chemikalien ist. — Flasche 80 Pfennig, wie die große Tube Zahnpaste.

Wenn daneben Mundwasser verwendet will, benutze das preiswerte und angenehm erfrischend schmeckende „Chlorodont-Mundwasser“, das frei von Salz und anderen schädlichen, unangenehm schmeckenden Chemikalien ist. — Flasche 80 Pfennig, wie die große Tube Zahnpaste.

Wenn daneben Mundwasser verwendet will, benutze das preiswerte und angenehm erfrischend schmeckende „Chlorodont-Mundwasser“, das frei von Salz und anderen schädlichen, unangenehm schmeckenden Chemikalien ist. — Flasche 80 Pfennig, wie die große Tube Zahnpaste.

der Gewinnung der amerikanischen Organisationen entgegen...

zum erstenmal konnten Vertreter von Spanien und Jugoslawien begrüßt werden. Die Verbände dieser beiden Länder sind zwar zahlenmäßig nicht bedeutend, sind aber nicht...

Ein internationaler Kongress ist schon dadurch recht nützlich, als er wertvolle Kenntnis über den Stand der Stimmung und des Strebens der Berufskollegen des Auslandes bringt. Und es ist...

Recht bemerkenswert war die Mitteilung des französischen Vertreters, daß sich sein Unternehmen eifrig bemühe, eine industrielle Reservearmee durch Anwerbung von Leuten zu schaffen. Als die Regierung Polens noch vorhanden war, konnte sich das Unternehmen noch vorhaben...

Bewerkschaftsbewegung

Achtung, Betriebsräte!

Kommenden Montag, den 4. August, abends 8 Uhr, findet eine Versammlung der Betriebsräte, Gruppe V, im Volkshaus, Saal 2, statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Gewerkschaft und Betriebsräte. Ref.: Genosse Wagner. 2. Verschiedenes.

Holzarbeiter

Zur Bewegung der sächsischen Holzarbeiter ist zu berichten, daß zur Zeit für mehr als 18.000 Arbeiter Abschlüsse vorliegen. Ausständig sind noch rund 5000 Arbeiter, davon kommen allein auf die Orte der Stuhlfabrikation 2000. Die Schwarzmaier der Stuhlfabrikation in Adenau und Geringswalde haben bisher noch nicht erkennen lassen, daß sie der besseren Ansicht der übrigen Arbeitgeber folgen wollen...

In den Gauen Dresden zeigt die gegenwärtige Situation, daß auch in einer Anzahl anderer Orte noch einzelne Arbeitgeber da sind, die sich als Kampfgesossen der Stuhlfabrikation offenbaren;

so findet die Firmen-Oese mann u. Söhne, Freital, R. D. S. u. Toll in Adenau sowie Weinhold in Oiberrathau, die es auch heute noch ablehnen, die Vereinbarungen anzuerkennen. Ein anderer geringerer Teil Firmen schließt finanzielle Schwierigkeiten vor, die sie hindern, die Arbeit fortsetzen zu lassen. Die Arbeitsaufnahme ist in den meisten Fällen gut vor sich gegangen, so ist beispielsweise in Dresden von 2750 Ausgeworbenen und Streikenden eine verhältnismäßig geringe Anzahl Arbeiter zur Zeit wieder eingestellt und als Streikende sind noch etwa 80 Kollegen vorhanden.

Im Leipziger Bezirk liegt die Situation ähnlich. Dort sind es insbesondere die Orte: Zeulenroda, Zöschitz und Leipzig, wo bisher eine Einigung nicht möglich war. In Leipzig sind für etwa 1000 Arbeiter die Vereinbarungen anerkannt, während weitere 1000 Arbeiter sich noch im Ausstand befinden.

Realöhne im Mai

Die nachstehende Aufstellung gibt eine Vergleichung der Realöhne der verschiedenen Länder. Etwaig ist der 1. Mai 1924. Dabei ist London = 100 gesetzt.

Table with columns: Berufsgruppe, London, Berlin, Brüssel, Ottawa, Prag, Wien. Rows include categories like 'Gaugewerbe', 'Gelernte Arbeiter', 'Ungelernte Arbeiter', 'Maschinenbau', 'Monteur', etc.

Danach weist Amerika den höchsten Stand auf. Aber 100 liegen Polen mit 105 (Maurer 94, Monteur 84, ungelernete Arbeiter im Maschinenbau 78 und Handwerker 138). Ihm folgen Amsterdam und Stockholm mit 90. In Christiania weisen die Löhne 12 Punkte weniger auf. Das schlechteste Ergebnis hat Oesterreich nach Deutschland. Bei Polen ist die in den letzten Wochen eingetretene Lohnreduzierung zu berücksichtigen.

Lohnabbauwünsche der Bergherren im Braunkohlenbergbau

Auf Anregung des Bergwerkdirektors Schaß von der Glüdauf-W.G. für Braunkohlenverwertung in Lichtena, hatte der Arbeitgeberverband für die Oberlausitz die Tarifvertragsagenten zu einer Verhandlung nach Görlitz geladen. Diese Verhandlung fand am 28. Juli statt. Die Arbeitgeber stellten an die Arbeitnehmer das Ansuchen, für alle Werke des Verbandes bis auf zwei in eine Lohnherabsetzung zu willigen. Die Spanne zwischen Kerngebiet und den genannten Gruben sollte auf 15 Prozent heraufgesetzt werden. Das bedeutete 10 Prozent Lohnabbau. Auf der Glüdauf-W.G. für Braunkohlenverwertung ist man diesem Vorgehen schon vorangegangen und hat unter Tarifbruch durch Anschlag die bestehenden Löhne um 20 Prozent gekürzt.

Die Arbeitnehmer haben das Ansuchen der Tarifvertragsagenten abgelehnt und haben überhaupt die Kompetenz bestritten. Für den gesamten mitteldeutschen Braunkohlenbergbau besteht ein für allgemeinverbindlich erklärter Tarifvertrag mit Lohnstufen für die einzelnen Gruppen. Es ist also nicht möglich, daß eine Gruppe aus dem Tarifvertrag heraus in gesonderten Verhandlungen abschweifende Bestimmungen trifft. Die Unternehmer drohen mit Stilllegung und Austritt aus dem Arbeitgeberverband. Seitens der Organisationsvertreter wurde ihnen erklärt, daß diese Drohungen die Tatsache nicht hinwegwischen können, daß angesichts der Preise der Lebenshaltung ein Lohnabbau nicht möglich ist, sondern vielmehr, wenn die Preise weiter so anziehen, Lohnreduzierungen einzutreten müßten. Wenn sie glauben, sich ihren Verpflichtungen aus dem Tarifvertrag dadurch zu entziehen, daß sie aus dem Arbeitgeberverband austreten, so sei das ihre eigene Sache. Die Arbeiter würde es aber nicht hindern, ihren Lohn nach der Lohnstufen des Tarifvertrages zu verlangen, weil diese Lohnstufen für allgemeinverbindlich erklärt worden sind. Die allgemeine Verbindlichkeitsklärung der Lohnstufen hat zur Folge, daß jeder Arbeitgeber

im Braunkohlenbergbau, ab derselbe dem Arbeitgeberverband angeschlossen ist, verpflichtet ist, den Lohn der Lohnstufen zu zahlen. Der einzelne Arbeiter hat ein klares Recht auf den Lohn der Lohnstufen. Das müssen sich die organisierten Arbeiter des Braunkohlenbergbaues merken und erkennen, was ihnen nutzt und nicht ihre Pflicht, die Organisation zu stärken, vernachlässigen und nicht alles daransetzen, um die Löhne auszufüllen, die die Krise verursacht.

Agitiert für den Bergarbeiterverband und rüft auch zur Abwehr! E.-P.-D.-Schulmayer, Dienstag den 5. August, abends 7 Uhr, findet im Traunschwelger Hof, Freiburger Platz Nr. 14, eine wichtige Zusammenkunft statt. Gefinnungsfreunde sind eingeladen.

Erweiterter E.-P.-D.-Zusammenbruch. Bei der Delegiertenwahl zur Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Jena haben die Kommunisten für die Jena in den letzten Jahren eine Hochburg war, eine schwere Niederlage erlitten. Während sie bisher in der Ortsverwaltung der Metallarbeiter unumschränkt herrschten, wurden sie jetzt mit einer Zweidrittelmehrheit geschlagen.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Gruppe Friedrichstadt. Morgen Sonntag: Beteiligung an der Antikriegskundgebung. Treffen früh 7 1/2 Uhr am Wettiner-Cabaret. Zur Nachmittagswanderung treffen 2 Uhr am Wettiner-Cabaret. Donnerstag: Abendwanderung. Treffen 7 1/2 Uhr Wettiner-Cabaret.

Nie wieder Krieg - Kundgebung im Circus Carosani

Die Gruppen dürfen nicht geschlossen nach dem Circus marschieren. Fahnen werden mitgebracht, aber bis zum Circus eingezogen.

Beitrag West. Alle Gruppenleiter können am Dienstag von 6 bis 7 Uhr die August-Beitragungen und die Karten für das Waldspiel abholen.

Gruppe Naußitz. Wir treffen uns alle Sonntag früh 7 Uhr an der Sühnbühne.

Gruppe Johannstadt. Sonntag früh 8 Uhr vom Sachsenplatz Abmarsch zur Kundgebung im Circus. 2 Uhr: Nachmittagswanderung in die Freide. Instrumente mitbringen.

Gruppe Altstadt-Süd. Sonntag zur Kundgebung im Circus. Treffen früh 7 1/2 Uhr am Altmarkt. Nachmittagswanderung nach dem Postenwall. Treffen 2 Uhr auf dem Lindenauplatz.

Verantwortlich für Politik: Kurt Weibull, Freital; für Gewerkschaftliches: Hans Binnerlich; für Sächsischen War Sach: für Freie Presse: Hans Binnerlich; für Sächsischen War Sach: für Antikriegskundgebung: Paul Rohnmann, Freital; für Waldspiel: Kurt Weibull, Freital; für Antikriegskundgebung: Hans Binnerlich, Freital.

Oper am Albertplatz

Sonntag den 3. August, 7 1/2 Uhr: **Rigoletto** Oper in vier Aufzügen von Verdi. Karten an der Tageskasse von 1,11 bis 2 Uhr und ab 5 Uhr. Telefonische Bestellungen 10 871.

Kaffee Grossrösterei Kaffee-, Tee-, Kakao-Handlung Alfred Klemm, Webergasse, Telefon 22 929. empfiehlt feinste Mischungen Kaffee-Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Pfaff-, Phönix-, Adler-Nähmaschinen sind weltbekannte Meisterwerke der Nähmaschinen-Industrie. Neuzeitliche Möbelformen. Erleichterte Zahlung! Schmelzer, A. d. Frauenkirche 20.

Fabelhaft billige Preise bei guten Qualitäten finden Sie in unserm **Saison-Ausverkauf** Einige Beispiele: Damen-Hemden, Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Bettuch-Nessel, Hemden-Nessel, Herren-Barchente, Handtücher, Bettzeuge, Bettwäsche, Inlett, Bettuch-Dowls, Bettuch, Rolltuch, Scheuerschürzen-Stoff. Friedrichstädter Warenhaus Wettinerstr. 63 gegenüber d. Großmarkthalle.

Wohnbedarf, Spielzeug, Torten, Zigaretten, Textilien, etc. Various small advertisements on the right margin.

Jetzt Kaufen - Geld sparen!

Wäsche = Stoffe

Der günstigste Zeitpunkt zur Ergänzung des Bestandes an Tisch-, Leib-, Bett- und Hauswäsche

Rohneffel 55, solide, kräftige Ware, 78 cm breit

Rohneffel unsere bekannte schwere Spezialmarke 140 breit **1.40** 85 breit **90** 78 breit **70**

Hemdentuch 75, feinfäbige, süddeutsche Qualität, 80 cm breit

Hemdentuch 85, feinfäbige, gute Spezialmarke, 80 cm breit

Wäschetuch 95, kräftige Dauerware, besonders geeignet für Herrenwäsche, 80 cm breit

Renforcee 1.05, erprobt gute, süddeutsche Qualitätsware, 10 Meter Abschnitt 10.-, 80 cm breit

Wäschebatist 1.20, hochedeltes Erzeugnis, feint. Leinenbatist-Austrüst. für feine Leibwäsche, 1.40

Körperbarbent 1.10, schöne weiche Ware, 80 cm breit

Linon 1.20, für Bettwäsche, allbewährte Dauerqualität eig. Ausrüstung, Deckbettbreite 1.90, Rissenbr.

Linon 1.40, für Bettwäsche, höchste Ausstattungsware, Deckbettbreite 2.40, Rissenbreite

Stangenleinen 1.20, in verschiedenen Streifenmassen, Deckbettbreite 2.40, Rissenbreite 1.50

Stangenleinen 1.70, beste süddeutsche Qualität, Deckbettbreite 2.90, Rissenbreite

Bettendamast 1.80, in wundervollen Blumenmustern, Deckbettbreite 3.10, Rissenbreite

Elegante Damen-Wäsche leicht angestaubt weit unter Preis

Damenwäsche

Untertaillen

in vielen Ausführungen, teils Hohlnaht, teils mit Stiderei-Verzierungen
2. 2. 2. 1. 95

Taghemden

solide Stoffe und Stidereien, vierediger Ausschnitt und Trägerform
3. 2. 2. 1. 1.

Damenbeinkleider

erprobte Stoffqualitäten, Hohlnaht oder Stiderei-Verzierungen
3. 2. 1.

Nachthemden

aus gutem Wäschetuch, Simonsform, mit Hohlsaum oder Stiderei
5. 3.

Garnituren

Hemd u. Reinkleid, viele Ausführungen, bewährte Stoffe u. Stidereien
8. 6. 5.

Hemdhoften

solider Wäsche Stoff reich mit Hohlsaum garniert
4.

Prinzeprocke

feinfäbige Wäschetuch od. Batist, mit Hohlsaum od. breiten Stidereien
8. 7. 6. 5. 4. 3.

Herrentaghemden

aus solchem, kräftigen Hemdentuch
4.

Herrennachthemden

farbig gepaspelt, Geißform oder mit Kragen
7. 6. 5.

Bettzeug rot kariert, strapazierfähige 95, Stuhlware, Deckbettbreite 1.50, Rissenbreite

Bettuch-Dowlas 2.25, schöne kräftige Ware, 150 cm breit

Linon für Überlaken 3.25, prachtw. Ware, m. leinenartiger Oberfläche, 160 cm breit

Inlett 2.75, für Kinderbetten, rosafarbige Spezialware, farbecht, 130 br. 4.75, 100 br. 3.50, 80 breit

Taffetinlett 2.50, kräftige feinstwandbündige Ware, säureecht-rot, Deckbettbreite 4.25, Rissenbreite

Röperinlett 3.10, prachtvolle, echt türkis-rote, federleichteste Qualität, ausgewaschen, 130 br. 5.20, 115 br. 4.50, 100 br. 3.90, 85 br.

Reint. Drell-Handtuch 1.10, prima Qualität, grau-weiß gestreift, Kante, 46 : 100 cm

Drell-Handtuch 1.20, weiß Halbleinen, erprobte solide Ware, 46 : 100 cm

Damast-Handtuch 1.45, entzückende Blumenmuster, prima Halblein-Jacquard, 48 : 100 cm

Damast-Tischtücher 7.50, Halblein Jacquard, Blumenmuster, Mundtuch 6.25, 62 : 62 1.30

Damast-Tischtücher 17.50, reinlein Jacquard, Blumenmuster, 160 : 225 130 : 165 130 : 130 7.50, 60 : 60 1.50

Wischtücher 35, rot kariert, Größe 50 : 50, 1/2 Duzend 2.-, Stück

Wischtücher 70, rot kariert, Halbleinen, 55 : 55, gefäumt mit Band, 1/2 Duzend 4.-, Stück

Elegante Damen-Wäsche leicht angestaubt weit unter Preis

10000 Stück weiß baumw. Drell-Handtücher mit roter Kante, Größe 41 : 98 cm, gefäumt und mit Bändern versehen Stück **65**

Kennen Sie die altbewährten **Wolffstein-Schnitte?** Verkauf Erdgeschöß



Haben Sie die berühmte **Pneumette-Schuhleinage** schon probiert? Verkauf im 1. Stod

KOMET FREILAUF

K24 DAS NEUE MODELL

Verlangen

Wir legen in der Fabrik der Komet-Freilauf alle auf 2.20 abgebaut wird. Er ist der beste, leicht und schnell anzuordnen. Ohne Schweißarbeit, daher bequem zu- und abzubauen. Der Preis ist nur 2.20.

Schellungen

Vereine bereiten ihren Gästen Freude, wenn sie ihre **Verlosungsartikel** bei **Steinhart jun.** Dresden-Striesen Wittenberger Straße 28 eindecken.

Wieder sehr billige echte Kometen-Schellungen nach altbewährtem Modell auszugeben kann man in der **Steinhart jun. Wittenberger Straße 28 Dresden-Striesen** Parteilosen und Genoffinnen! **Kauft bei unsern Lieferanten!**

Größtes Spezialgeschäft am Platze

Kunkel & Co. Glaswarenwerke

Niederlage Ubergasse 25, Zahnstraße 14

Billigste Bezugsquelle für Konservengläser

Wichtig für Verlobte! Spezialische Geschenke von beliebigen Wert, prachtvolle Verlobungsstücke sind die räthlichst bekannten **Dekam Öl- und Kunstgemälde** gerahmt und ausgehängt, Nachbildungen alter berühmter Meister, bei Originalen bestehend ähnlich. Zu hundert Stückigen Werthen sofort bestellbar durch **Schwarz & Hartmann, Dresd. A.** Ludwig-Richter-Straße 18 (17. Ma. Kreuz). Bestellungen beliebig.

KAUFE ganz gleich matter (1000) alte Bier- u. Seltersflaschen von 100 Stück an freie Abholung. **Karl Polke, Fritz-Reuter-Straße 43. Tel. 17408**

5 billige Tage! Montag - Freitag

1 Inlett	fertig genäht, 2 m lang, nur	8.50
2 weiße Bettbezüge	mit Kissen, 2 m lang, fertig genäht	15.00
Dunne Garnitur	rot und blau gemastert, 2 m lang, fertig genäht	8.50
Oestücke weiße Garnitur	mit 2 Kissen, 2 m lang, fertig genäht	9.00
2 Kattun-Bettbezüge	2 m lang, fertig genäht	17.00
Stangenleinen - Bettbezüge	mit Kissen, fertig genäht	19.00
Damen-Nachthemden	mit Kissen, fertig genäht	0.50
Konsumartikel		0.50

Hoppel, 15 cm breit, von 1.00 an **Hilfsbuch, Handtücher, Damast Tischdecken, Dowlas, Kleiderstoffe, Barchant, Bestäcker usw.** haben wir billig, solange Vorrat reicht, nur bei **Vogel & Wiesenfeld Dresden-A., Lillengasse 7, Ecke 4. Mißgasse vom Postplatz u. Hauptbahnhof.** Die billigsten Waren werden bis 1 Woche zurückgeliefert.

Sport
Arbeiter-Sport
 Der Turnhallenverein auf westlicher Seite der Hauptstadt hat am 2. August 1924 eine Versammlung in der Turnhalle Dienstag nachm. 8.25 Uhr, 8. Ziel: Gäßhof, Reverein 1915, 2. Mißgasse, - Weizdorf, Arbeiter-Sport-Club.
Kaffalrefekt
 am 2. - Burgl 1. am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 18. - Weizdorf 2 - Burgl am 19. - Weizdorf 2 - Burgl am 20. - Weizdorf 2 - Burgl am 21. - Weizdorf 2 - Burgl am 22. - Weizdorf 2 - Burgl am 23. - Weizdorf 2 - Burgl am 24. - Weizdorf 2 - Burgl am 25. - Weizdorf 2 - Burgl am 26. - Weizdorf 2 - Burgl am 27. - Weizdorf 2 - Burgl am 28. - Weizdorf 2 - Burgl am 29. - Weizdorf 2 - Burgl am 30. - Weizdorf 2 - Burgl am 31. - Weizdorf 2 - Burgl am 1. - Weizdorf 2 - Burgl am 2. - Weizdorf 2 - Burgl am 3. - Weizdorf 2 - Burgl am 4. - Weizdorf 2 - Burgl am 5. - Weizdorf 2 - Burgl am 6. - Weizdorf 2 - Burgl am 7. - Weizdorf 2 - Burgl am 8. - Weizdorf 2 - Burgl am 9. - Weizdorf 2 - Burgl am 10. - Weizdorf 2 - Burgl am 11. - Weizdorf 2 - Burgl am 12. - Weizdorf 2 - Burgl am 13. - Weizdorf 2 - Burgl am 14. - Weizdorf 2 - Burgl am 15. - Weizdorf 2 - Burgl am 16. - Weizdorf 2 - Burgl am 17. - Weizdorf 2 - Burgl am 1

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Freie Turnerschaft Rade-
bei. Der Turnhallenreinigung wegen haben für Kinder und Turner bis
auf weiteres die Übungsabende auf dem Vereinsplatz statt.
Für die Turnerinnen Mittwoch den 6. August Übungsabend auf
dem Schulhof, Beginn 7 1/2 Uhr, anschließend Turnerinnen-Ver-
sammlung in der Saalbüchse. Wiederbeginn der Turnabende in der
Turnhalle Dienstag den 19. August. — Turnverein Logdorf. 3. August,
nachm. 8.25 Uhr, 8575-Meter-Staffellauf durch den Ort. Start und
Ziel: Gäßhof. Nachdem Schauturnen. — Dresdner Ballspiel-
verein 1915. 2. August, 8 Uhr, in Hinders Restaurant Verfam-
lung. — Weizdorf. 17. August: Großes Strandfest, veranstaltet vom
Arbeiter-Sport-Komitee, im Prinz Hermann-Bad zu Laufa-Weizdorf.

Kassabereitschaft: Freital-R. 1—Cohmannsdorf 1 8:2, Frei-
tal-R. 2—Burgl 1 7:2, Freital-R. 2—Freital-Deuben 2 4:4, Ober-
bernsdorf 1—Weißig 1 16:7, Oberbernsdorf 2—Weißig 21:6, Coh-
mannsdorf 2—Birkigt 4:2, Birkigt 1—Tharandt 3 4:5, Gittersee 2
—Burgl 1 5:4, Gittersee (Lomb.)—Reinhardsdorf 1 2:3, Tharandt 2
—Freital-P. 2 8:6. Sonntag treffen sich auf Sportplatz Gittersee,
9 Uhr: Gittersee 1—Rebigan 1, 2 1/2 Uhr: Gittersee 1—Badkau 1.

Touristenverein Die Naturfreunde. Ostgruppe Leuben.
3. August: Wadelour nach Witzsburg, Abmarsch 5 Uhr, Markt
Leuben. 6. August: Abendwanderung nach der Sorbenmarte, Ab-
marsch 7 Uhr, Witzhof. Jugendabteilung. 3. August: Cuer durch
die Heide, Abmarsch 5 Uhr, Markt Leuben.

Arbeiter-Mandolinisten. Vereinigung Musikfreunde. 6. August,
6 Uhr, Versammlung. 18. August, 6 Uhr, beginnt ein neuer Anfänger-
kursus, Vereinslokal: Warbarschkäse, Warbarsch, Ecke Riesaer Straße.
Sammlungen daselbst.

Wiener Schwimmer in Dresden. Der auf einer Reise durch
Deutschland befindliche Arbeiter-Schwimmerverein Wien wird am
21. August mit seiner Kampfmannschaft gegen die Dresdner Schwimmer
antreten. Die Wiener verfügen über hohes technisches Können und
werden den Dresdnern einen schönen Kampf liefern. Besonders seien
erwähnt die erstklassige Wasserballmannschaft und die vorzüglichen
Schwimmer in den Staffelmannschaften. Der Bundesmeister im Kunst-
springen Genosse Hubert Watzka befindet sich ebenfalls mit in der
Mannschaft. Die Schwimmer sind bestrebt, durch ihre Veranstaltung
der Dresdner Sportgemeinde einen gleichen sportlichen Genuss zu
verschaffen und hoffen auf gute Unterstüzung. Der Schwimmwet-
tampf findet am 21. August, abends 8 Uhr, im Städtischen Gönzbad
(Eißberg) statt.

Verein für volkstümlichen Wassersport. Bootabteilung.
4. August Neueinteilung auf dem Wauplatz. Wauspostkarten abdrucken!

Die Festschrift zur Arbeiterolympiade. In diesen Tagen er-
folgt der Versand der ersten in einer Auflage von 21 000 Stück ge-
druckten illustrierten Festschrift. Der Versand an sämtliche Orts-
gruppen der Arbeiter Sportverbände geschieht durch die einzelnen Ver-
bände. Bestellungen sind nur an diese, nicht an den Verlag zu
richten. Es empfiehlt sich, die Bestellungen recht bald anzugeben,
damit der Nachdruck der Nummer 1 sofort erfolgen kann. Der Ver-
sand der bestellten ersten Nummer erfolgt zugleich mit der zweiten,
deren Ausgabe Mitte August geplant ist.

Auf nach Wilsdruff am 17. August! So ruft die Parole
am 17. August für jede Turnerin, Sportlerin. Es ist das erstemal,
daß die Genossinnen aller Sportarten ein eigenes Werbeblatt betreiben.
Werben heißt: für die Organisation kämpfen. Nur der eigen-
en Wille zur Tat ringt Achtung ab und stärkt die Zusammengehörigkeit.
Es ist daher Pflicht aller Abteilungen, in Wilsdruff zu sein. Es ist
Pflicht aller Genossinnen, mitzuwirken. Wir müssen den Beweis

erbringen, daß die praktische Arbeit der Genossinnen vorbildlich ist,
daß das turnerische und sportliche Können Erziehungsarbeit am
Volkskörper ist. — Das Werbeblatt wird am 16. August abends im
Goldenen Löwen durch Vorführungen der Bundeschule eingeleitet.
17. August früh erfolgen dann Geräte-, sportliche und Einzelwet-
tkämpfe. Nachmittags ist Marsch der Turnerinnen durch Wilsdruff
zum Festplatz. Massendübungen und Käufe, das Geräteturnen der
Gruppen, Sondervorführungen und Musterregenturnen finden dort
statt. Auf nach Wilsdruff! Wilsdruff muß zum Kampfsplatz aller
Genossinnen werden. Sorgt für eine eindrucksvolle Demonstration!

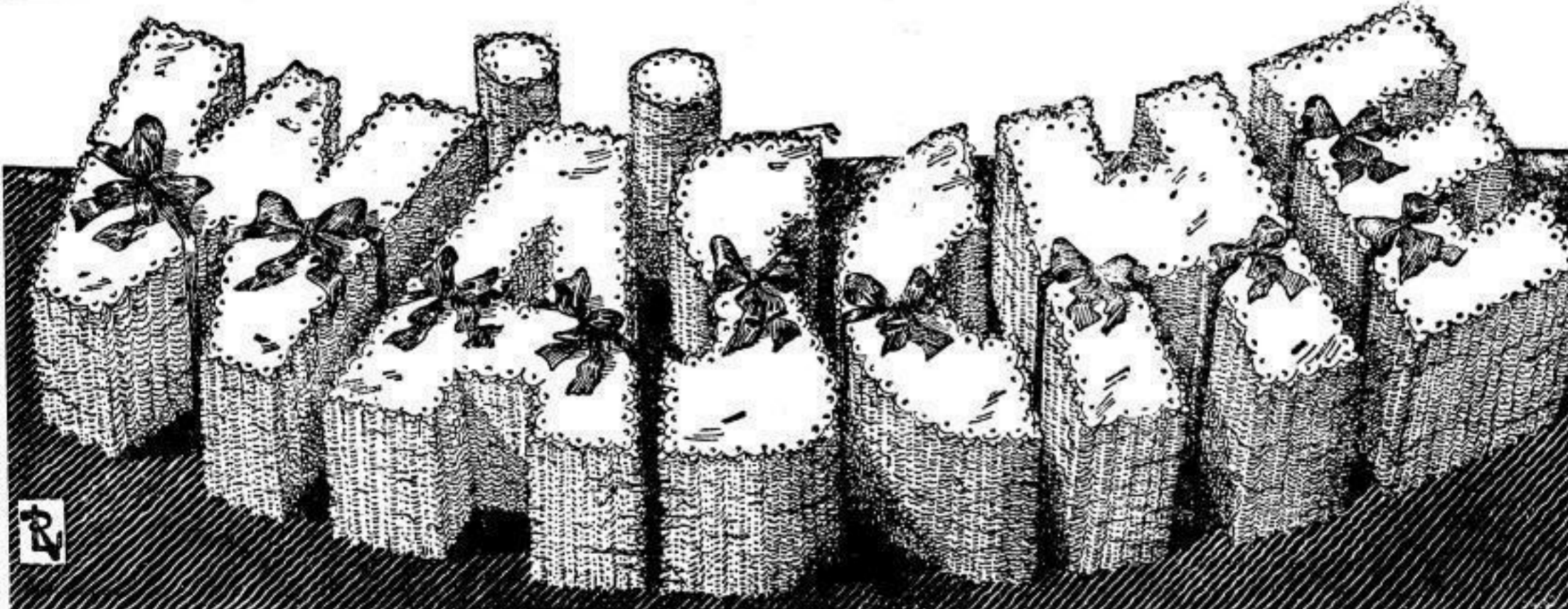
Arbeiter-Radsportklub, Gau 15. Das diesjährige Gau-
sponsortfest begann am 26. Juli mit dem Ausscheidungsfahren im Kunst-
und Reigenfahren sowie Raddballspiel. Die Anzahl von 66 Meldungen
brachte wieder den Beweis, zu welcher Höhe der Radsport im
N.R.V.S. gelangt ist. Die Ausscheidungen begannen mit dem 6er
Schulreigen. Ergebnisse: 1. Reigen (Damen) 8.5, 2. Reigen 8.4,
3. Reubing-Reuistro 7.8, 4. Reigen (Jug.) 7.6 Punkte. Sodann
1er Kunstfahren: 1. Schierig 17.2, 2. Rudolf Leonhardt 16.2,
3. Schmidt, Oberbernsdorf 12.7 Punkte. Nach kurzer Pause 4er
Kunstreigen: 1. Deuben 12, 2. Weinböck 11.7, 3. Reichenberg
9.2 Punkte. 6er Schulreigen: 1. Weinböck 8.5, 2. Blauencher
Grund 7 Punkte. Anschließend 2er Kunstfahren: 1. Alfred und Erich
Schierig 18.7, 2. A. Schmidt und Alfred Rüdert, Oberbernsdorf 16.5,
3. O. Roh und Fritz Heppner, Weinböck 15.5 Punkte. Ein 4er
Steuerröhreigen: Oberbernsdorf wurde mit 8.2 Punkte be-
wertet, derselbe von Freital-Deuben mit 8.2 Punkte. 4er Kunst-
reigen: Quedendorf (Straßenrader) 10.5 Punkte. 8er Kunstreigen auf
Straßenrädern: Rößlau 18.2, Blauencher Grund 12.2 Punkte. 6er
Kunstreigen auf Straßenrädern: 1. Cotta 15.7, 2. Bernsdorf 14.7,
3. Schönig 13.7, 4. Weißig 5, Freital 13.2, 5. Fichtsbach 12.5 Punkte.
6er Kunstreigen auf Saalrädern: 1. Oberbernsdorf 15.2, 2. Cune-
walde 18, 3. Blauencher Grund 10.7 Punkte. — Nachdem die lange
Reihe der gefahrenen Reigen in guter Ausführung mit mehr und
weniger schwierigen Leistungen vorüber, konnte man einen großen
Fortschritt feststellen. Die Raddballspiele (2. Mannschaften): Cune-
walde gegen Freital-Deuben 8:1, Cunevalde gegen Deuben 1:0
(1. Mannschaften): Weinböck gegen Blauencher Grund 1:0,
Weinböck gegen Dresden 2:2 unentschieden, nach weiteren
vier Minuten unentschieden, auf Sonntag verlegt. Das Sonntag
früh angelegte Straßenrennen erlitt Verzögerung, es wurde
gegen 8 Uhr noch in normaler Weise durchgeführt trotz schlechtem
Wetter. Ergebnis: 10-Kilometer-Strecke: 1. Manig, 4. Weitzel,
22.10 Min.; 2. Aurich, 11. Weitzel, 22.52 Min.; 3. Heiler 23.12 Min.
Bei sehr unheilbarem Wetter sammelten sich um 10 Uhr die Vereine am
Steiger zum Start. Nach üblichen Verzögerungen setzte sich der
Korso gegen 11 Uhr mit fünf Musikbänden (in fünf Automobilen) in
Bewegung. Die Korsofahrt ging ohne Störung durch Freital nach
Dainenberg, von da zurück nach Döhlen. Durch das unheilbare Wetter
war eine schwache Beteiligung. Trotzdem waren aber alle Beteiligten
mit Eifer befreit, die Fahrt wirkungsvoll zu gestalten. Am Nach-
mittag begann der Hauptteil des Festes mit einer Ansprache des
Bürgermeisters und des Gauleiters Frank. Darauf Begrüßungs-
reden der kleinen Kunstfahrer Weidwitzer Schierig, die durch ihr
ruhiges, sicheres Fahren große Aufmerksamkeit erregten. Der von
Weinböck gefahrene 12er-Korso machte einen schönen Ge-
samteindruck, wurde aber in etwas zu schnellem Tempo gefahren.
6er Schulreigen (Damen) Reigen wurde außer einigen Entgleisungen
ruhig und exakt gefahren. — 6er Schulreigen (Damen) Weinböck,
Gaumeister 1923, wurde durch öftere Unsicherheit einer Fahrerinnen
vorzeitig abgebrochen. 1. Kunstfahrer: Schierig, danach P. Leonhardt
(Gaumeister 1923), es war schwer zu entscheiden, wem der Sieg zu-
fallen wird, beide fuhren mit Ruhe und Exaktheit. 4er Kunstreigen
Deuben zeigten eine wirkende Sicherheit und Ruhe. 4er Kunstreigen
Oberbernsdorf (bei Jittau) fuhr einen Reigen, der im Aufbau nicht

leicht zu überreifen ist. 6er Schulreigen (4 Damen, 4 Herren auf
Straßenrädern) Cotta: In ruhigen und gleichmäßigem Tempo. 6er
Schulreigen (4 Damen, 4 Herren auf Straßenrädern) Rößlau (Gau-
meister 1923) gefahren wurde in Schulreigenart, Zusammenstellung,
wie sie nicht besser sein konnte. 2er Kunstfahren, Schierig und Sohn:
Sicher von Anfang bis Ende. 2er Kunstfahren, Gebr. Leonhardt
(Gaumeister 1923): Zeigten sich in verblüffender Ruhe und Sicher-
heit. Das 6er Gruppenfahren, Fam. Schierig, zeigte hohe Vollendung.
6er-Gruppenfahren, Gebr. Frische und Redal (Gaumeister 1923): In
Dreien auf einem Rad, Schwierigkeit und Anstrengung im Gesamt-
eindruck erlitten keinen Schaden. 4er Gruppenfahren Reuergsdorf
(bei Jittau): Auf einem Rade 4 Mann, exakt und sicher. Bei dem
6er Gruppenfahren derselben Mannschaft kamen interessante Gruppen
auf einem Rad zur Vorführung. Ein 4er Einradreigen, Ober-
bernsdorf, zeigte Bilder, die eine wirkungsvolle Abwechslung
brachten. 6er Steuerröhreigen, Weinböck, jeder einzelne war ein
sicherer Kunstfahrer. 4er Steuerröhreigen, Oberbernsdorf: Label-
lose Vorführung, Mannschaft sehr vielseitig. 6er Kunstreigen (auf
Straßenmaschinen) Rößlau: Gute Richtung, gleichmäßiges Bild
erzählte Ausführung. 6er Kunstreigen (auf Straßenrädern) Stra-
senrader: Ohne Fehler, ruhig, sicher. 6er Kunstreigen (Straßen-
rader): Cotta: Gut aufeinander folgende Leistungen, wenn auch
nicht von besonderer Schwierigkeit. 6er Kunstreigen (Straßen-
rader), Tunnisdorf (Gaumeister 1923): Viel Rücksichtübungen,
diese mähren mehr Ruhe und Sicherheit zeigten. 6er Kunst-
reigen (Damen, Saalrader), Fichtsbach: Mit Eleganz, Ruhe
und Sicherheit, meist freihändig gefahren, wie er nicht oft zu sehen
ist. 6er Kunstreigen (Saalrader), Oberbernsdorf: Kunstreigen mit
schönen Bildern, freihändig (hochgehobenes Vorderrad), ohne nennens-
werte Fehler. 6er Kunstreigen (Saalrader), Weinböck (Gaumeister
1923): Ein wirklich schöner Reigen. Rückwärtsfahren zum Start
zeigte von einer eifrigen Arbeit. Kunstausführung: Weinböck 1
gegen Freital 2 8:2, Weinböck 1 gegen Blauencher Grund 1 8:2
verschiedene Mannschaften brachten noch ihre Reigen zur Vorführung.
Der Versuch war sehr schwach, was sehr bedauert werden muß.

Die Gau-eisereiche erhielten im 6er Schulreigen Reigen,
1er Kunstfahren Paul Leonhardt, 4er Kunstreigen Oberbernsdorf,
6er Schulreigen auf Straßenmaschinen Dresden-Rößlau, 2er Kunst-
fahren Gebrüder Leonhardt, 6er Gruppenfahren Familie Schierig,
6er Steuerröhreigen Weinböck, 6er Kunstreigen auf Straßen-
maschinen Straßenrader, 6er Kunstreigen auf Straßenmaschinen
Dresden-Cotta, 6er Kunstreigen auf Saalmaschinen Weinböck,
2er Raddballspiel Weinböck.

Der Arbeitersport in England

In den nächsten Wochen spielt eine englische Arbeiterfußball-
mannschaft in mehreren deutschen Städten, u. a. in Kiel, Lübeck,
Domburg u. a. m. Es dürfte interessieren, daß der Arbeitersport in
dem kassischen Sportlande England bisher nur schwach entwickelt ist.
Es gibt zwar seit zwei Jahrzehnten einen Verband, der sich nach
dem Arbeiterpartei-Clairon benennt und dieses auch als Publika-
tionsorgan benutzt. Dieser Verband hatte vor dem Kriege etwa
8000 meist den Radsport betreibende Mitglieder; er schloß sich 1911
der in Gent gegründeten Internationale an. Nach dem Kriege hat
dieser Verband, obwohl er auch den Fußballsport aufgenommen hat,
keinen festen Fuß mehr fassen können und er scheint auch mit der
Arbeiterpartei wenig Beziehungen zu haben. Außer dem alten Ge-
nossen Spindemann scheint sich keine offizielle Verbindung der eng-
lischen Arbeiterbewegung um ihn geknüpft zu haben. Nun rüft
der Verband für die Teilnahme an der 1. Arbeiterolympiade in
Frankfurt, und es ist zu hoffen, daß er dadurch an Bedeutung im
englischen Volk gewinnen wird.



Hemdentuch mittel-, solide, erprobte Ware, 80 cm breit, Mtr.	60.	Stangenleinen auserprobt gute süd-deutsche Ware, Bettbreite Meter 220 Kissenbreite Meter	140	Fertige Betttücher pa. Rohnessel, za. 140/225 cm groß, . . . Stück	310
Hemdentuch feinfädige, süddeutsche, gute Ware, 80 cm br., Mtr.	80.	Stangenleinen unsere erstkl. schwere prima Qualitätsware, Bettbreite Meter 250 Kissenbreite Meter	180	Betttücher 150/225 cm gr., mit Mohlsaum, extra prima Doulas	550
Wäschtuch starkfädige, prachtvolle, auserprobt gute Ware, insbesond. für Herren- u. Knabenwäsche geeignet, Mtr.	95.	Bett-Damast auserprobt solide Ware mit hohem Seidenglanz, Bettbreite Meter 250 Kissenbreite Meter	150	Bettbezüge prima Linon, 1 Bettbezug mit 2 Kissen	1150
Renforce uns. bekannte prima süddeutsche Spezialmarke, mittelstark, prachtvolleres Wäschtuch, Coupon 10 Meter = 10.—, Meter	105	Bett-Inlett säureecht, prachtvolle Körperware, einfarbig rot, Bettbreite Meter 290 Kissenbreite Meter	190	Barchent-Betttücher mollige g. Ware, za. 140/200 cm groß, weiß mit roter od. blauer Kante	395
Rohnessel erprobt solide kräftige, gute Ware, za. 80 cm breit, Meter	55.	Bunte Bettzeuge starkfäd. erprobte gute Laus. Ware, Bettbreite Meter 150 Kissenbreite Meter	95.	Wischtücher rot-weiß-kariert, 50 x 50 cm groß, Stück	35.
Rohnessel schwere, prima Ware, 80 cm breit Meter	68.	Bettuch Creas, 140 cm breit, schweres Haus-tuch, gebleicht Meter	220	Wischtücher za. 60 x 60 cm groß, pa. schles. Reinleinen, Stück	95.
Rohnessel schwere, prima Ware, 140 cm breit Meter	135	Bettuch Doulas, extra prima schw. Qualitäts-ware, 150 cm breit Meter	260	Handtücher weiß, Dreil, 40/100 cm groß, fertig gesäumt u. geb., Stück	65.
Körperbarchent gebil., süddeutsche, prima Ware, 80 cm breit Meter	120	Bettuch Halbleinen, schwere prima Ware, 180-cm breit Meter	290	Handtuchdreil gem., Reinleinen, schwere auserprobt Ware Meter	110

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFFER STRASSE

W Weisse waren

Eine Verkaufs-Veranstaltung, welche wiederum den Beweis
unserer Leistungsfähigkeit bringt.



Alsberg

Gardin
englisch
Gardin
englisch
Gardin
französisch
Gardin
französisch
Gardin
modern
Gardin
prima
Gardin
und g
Gardin
gestre
Schelb
englisch

Kin
klap
Ref
Mod
mit

Ba
Roh-N
Qualit
Roh-N
prima
Bettu
erstkl
140 cm
Wäsch
mitte
Wäsch
vorn
Wäsch
mitte
Rohw
Wäsch
Qualit
Wäsch
Qualit
Nako
teinf

Stick
Stick
5 cm
4 1/2
Stick
6 cm
4 1/2

Weisse waren

Unser Prinzip:
Dem Kunden das Beste billigt!
Die Folge:
Jeder benutzt unsere Angebote!

Auch diejenigen Abteilungen
unseres Hauses, die an dem Ver-
kauf „Weisse Waren“ nicht direkt
beteiligt sind, bringen Angebote
von ganz besonderer Preis-
würdigkeit.

Woll- und Stoffe

Woll , glatt, weiß, vorzügl. Qualitäten, 110 cm breit Meter 1,50, 1,50	1.15
Voll-Woll , weiß und viele moderne Farben, erstkl. Schweizer Fabrikat, 110 cm breit Meter 2,50,	1.95
Voll-Woll , weiß bestickt, 100/110 cm breit Meter 2,75,	1.75
Panama , prachtvolle Qual. für Sport- hemden u. -blusen, 90 cm breit, Mtr.	1.45
Woll-Batist , ellenbein, reine Wolle, 90/100 cm breit Meter 4,50,	3.90
Popeline , ellenbein, reine Wolle, 105 cm breit Meter	5.80
Cheviot-Diagonal , ellenbein, reine Wolle, herrliche Qualitäten, 130/140 cm breit Meter 9,50,	8.50
Gabardine , ellenbein, prima reine Wolle, prachtvolle Qualitäten, 130/140 cm breit Meter 14,50,	8.75
Rockstreifen , pa. reinwoll. Kamm- garn-Qual., weißgründig, mit herri. Streifen, ca. 100 cm breit, Meter 5,50,	3.90
Diagonal und Velour de laine , prima reine Wolle, weißgründig, mit schönen aparten Streifen und Karos, 130 cm breit Meter 7,50,	6.75

Vorteilhafte Angebote unserer Gardinen-Abteilung

Gardinen , Meterware, ca. 50 cm breit, englischer Tüll Meter	55
Gardinen , Meterware, ca. 60-70 cm breit, englischer Tüll, schöne Muster Meter	95
Gardinen , Meterware, doppeltbreit, englischer Tüll, schwere Ware Meter	1.65
Gardinen , Meterware, doppeltbreit, englischer Tüll, großes Sortiment Meter	2.20
Gardinen , Spannstoffe, ca. 130 cm breit, moderne Ausmusterung Meter	1.55
Gardinen , Spannstoffe, ca. 130 cm breit, prima Qualitäten, neueste Entwürfe, Meter	2.35
Gardinen , Etamine, 150 cm breit, kariert und gestreift Meter	1.45
Gardinen , Etamine, 150 cm breit, kariert, gestreift und glatt, gute Qualität Meter	1.90
Scheiben-Gardinen englischer Tüll Stück 95,	65

Tüll-Garnituren dreiteilig 9,75,	5.95
Tüll-Garnituren , Steilig, in guter Qual., großes Sortiment 12,50,	14.50
Etamine-Garnituren dreiteilig 13,50,	7.75
Etamine-Garnituren , dreiteilig, mit Klappel-Einsätzen, Volants, schöne Entwürfe 21,50,	18.50
Madras-Garnituren , dreiteilig, hellgründig 12,50,	9.75
Madras-Garnituren , dreiteilig, hellgründig, viele neue Dessins 21,80,	17.50
Halbstores in englischem Tüll, teils in Etamine-Verarbeitung 6,50,	3.75

Halbstores in guter, bester Ware, viele Entwürfe 16,00,	9.50
Halbstores mit Handfließ, aus bestem Material, besonders preiswert, 39,50, 38,50,	19.75
Bettdecken über zwei Betten, in engl. Tüll und Etamine 27,50, 19,75,	14.75
Bettdecken über zwei Betten, aus nur silberstem Material hergestellt, wie Handfließ, Klappel usw. 65,00, 48,50,	34.50
Vitrage , Körper, weiß und creme, gute, 80 cm schwere Ware, 100 cm breit „Meter 215“ Meter 1,85	1.25
Vitrage , Damast, ca. 80 cm breit, viele Muster, prima Qualität Meter	1.65

Waffel-Bettdecken, gute Ware, mit Franzen 6,50,
 5.75 |

Waffel-Bettdecken, schwere Qualität, gebogt 12,00,
 7.25 |

Leibwäsche

Damen-Hemden , vorzügl. Stoff, teils Träger, teils volle Achsel, mit Stick., resp. Hohlsaum-Orbchen, nur 1,50,	1.35
Damen-Hemden a. gut. Wäschestoff i. verschied. Ausführ., m. reich. Stickereien u. Einsätzen, 3,30, 3,75,	3.25
Damen-Hemden , Opal, Trägerform m. Valenciensatz, u. zart. Stick., 9,75,	8.25

Damen-Hemden, vorzügl. Stoff, Träger u. volle Achsel, reich mit Stick., resp. Form-Hohle-Verz., Serie I nur 2,25, Serie II nur
 1.85 |

Damen-Beinkleider, offen, aus mittelm. Wäschestoff, mit Stoffvolant und Barmer Bogen
 1.65 |

4 Serien sehr preiswerte **Knie-Beinkleider**, hervorragend Stoffe, geschl. Form, prachtvolle Ausführung, mit breiter Stickerei, Spitzen, Bördchen u. Säumchen, Serie I Serie II Serie III Serie IV nur 2,95 nur 2,75 nur 2,45 nur 1,95

Damen-Nachthemden aus feinen vorzügl. Wäschestoffen, viereckiger Ausschnitt, m. reichen, prachtvollen Stickereien nur 7,25,
 5.90 |

Damen-Nachthemden aus vorz. Wäschestoff u. Opal, Kimonoform, in entzück. Ausföhr. 13,50, 13,75,
 13.50 |

Untertailen mit Träger, teils mit voller Achsel, reich mit Stickerei-Spitze garniert nur 1,65, 1,35,
 95 |

Untertailen aus fein. Wäschestoff, mit Stick-Träg., Eins., fein. Klappel-Spitze oder mit feiner Valencienspitze u. -Einsätzen nur 2,25,
 1.95 |

Untertailen, feine Batiststoffe, teils Jumperf., mit apart. Stick., Säumchen und Hohlsaum, feine Valencienspitze u. -Einsätze nur 3,65, 3,25,
 2.95 |

Garnitur (Hemd u. Beinkleid), aus gut. Wäschestoff in Trägerform mit Hohlsaum, teils m. Stick-Eins., 5,75,
 4.50 |

Garnitur (Hemd u. Beinkleid), prima Wäschestoff in versch. Ausf., teils handgert., i. m. Stick. u. Klappelpsp., 12,75,
 9.50 |

Garnitur (Hemd u. Beinkleid), prima Opalbat m. reiz. Valencienspitze, verz.
 17.50 |

Baby-Ausstattung
12 Hemdchen, 2 G.-Unterlag., 2 Steckkissen
12 Jochchen, 12 Unterlagen, 2 Wagenkiss.,
6 Nabelb., 2 Wickeltuch., 2 Wagendeck.,
24 Windeln, 2 Badetücher
komplett **99.50**

Prinzeß-Röcke

Prinzeß-Röcke aus vorzügl. Stoff, mit breit. Stick-Volant, Stick-Träg., Hohlsaum- und Spitzen-Garn, nur
 3.75 |

Prinzeß-Röcke aus vorzügl. Stoff, mit breit. Stickerei-Volant, Stickerei-Ansatz und Hohlsaum-Träger, nur
 4.25 |

Kinder-Bettstellen , weiß lackiert, Seitenteil zum Abklappen, bestes Fabrikat 24,50, 28,20,	22.75
Reform-Bettstellen für Erwachsene, weiß lackiert, gute Modelle 26,50,	24.50
mit Fußbreit 28,50,	29.75

Kinderbett-Matratten mit bester Afrakfüllung, 70 x 140, gute Dreilware 16,50,	14.75
Matratten für große Betten, Steilig, mit Kellkissen, aus grau-weiß gestreiftem Dreil gefertigt, Alpengrasfüllung 29,50,	29.50
aus bestem rotem Dreil gefertigt, Afrakfüllung	34.50

Baumwollwaren

Roh-Nessel , 80 cm breit, sehr bewährte Qualität für Leibwäsche Meter	58
Roh-Nessel , 80 cm breit, vorzügl. schwere prima Ware Meter	68
Bettuch-Nessel , extra schwere Qualität, erstklassiges Fabrikat, 160 cm breit, Mtr. 1,55, 140 cm breit Meter	1.35
Wäschtuch , 80 cm breit, sehr solide mittelfadige Ware Meter	62
Wäschtuch , 80 cm breit, bewährte Just., vorzügliche Ausrüstung Meter	78
Wäschtuch , 80/92 cm breit, erstklassige mittelfadige Qualität, aus pr. schlesischer Rohware Meter	90
Wäsche-Batist , 80 cm breit, unsere Spezial-Qualität, in prima Mako-Ausrüstung, Meter	88
Wäsche-Batist , 80/92 cm breit, hohehelle Qualität für elegante Wäsche Meter	1.15
Mako-Renforcé , 90 cm breit, prachtvolle feinfadige Ware Meter	98

Baumwollwaren

Bett-Linon , Deckbettbreite, schwere, Sub. bewährte Qualität Meter 1,75 und	1.50
Bett-Linon , allererste süddeutsche Rohware, in edelster schles. Lein-Ausrüstung, Deckbettbreite, Meter 1,95, Kissenbr. Meter	1.10
Bettuch-Dowlas , 150 und 160 cm breit, vorzügliche schwere Qualität, Meter 2,40 u.	1.95
Bettuch-Creas , prachtvolle extra schwere westfäl. Qualität, 150 cm breit, Mtr. 2,80, 140 cm breit Meter	2.45
Bettuch-Halbleinen , erprobte erstklass. Qualitäten aus prima Material Meter	2.90
Stangenleinen , Deckbettbreite, erstklass. schwere prima süddeutsche Ware, Meter	2.90
Bett-Damast , vorzügliches Fabrikat, in prachtvoller Ausrüstung, Deckbettbreite, Meter 2,90, Kissenbreite	1.85
Dowlas-Bettuch , 150 x 225 cm, erstklassige schwere Qualitäten 6,75,	5.90

Frottierwaren

Frottier-Handtuch , 45 x 90 cm, weiß mit roter Kante 98	98
Frottier-Handtuch , 45 x 100, weiß-blau und weiß-rot gestreift, vorzügliche Qualität	1.35
Frottier-Handtuch , 45 x 100 cm, bunter Jacquard, bestens bewährte Ware 1,95,	1.75
Frottier-Handtuch , 50 x 100 cm breit, Jacquard, unsere bekannte Spezialqualität	2.25
Kinder-Badelaiken , bewährter weißer Krusenstoff, 100 x 100 2,75, 80 x 100	2.80
Kinder-Badelaiken , 100 x 100 cm, prachtvolle Jacquard-Qualität 4,50,	3.75
Bade-Laken für Erwachsene bewährter weißer Krusenstoff mit roter Kante	6.00
Bade-Laken , schwerste weiße Zwirn-Qualität mit farbiger Kante, 140 x 200 cm 12,75, 145 x 180 cm	11.-

Taschentücher

Linon-Tücher weiß Stück 50, 40, 30,	25
Linon-Tücher , weiß mit bunter Kante Stück 50, 35, 25,	20
Linon-Tücher , weiß, mit bunter Kante und Hohlsaum Stück 1,25, 1,10, 85,	65
Reinleinen-Tücher weiß Stück 1,50, 1,25, 1,10,	90
Batist-Tücher , weiß, mit breitem Hohlsaum Stück	40
Batist-Tücher , weiß, bunt Stück	35
Batist-Tücher , weiß, mit gestickter Ecke Stück 85, 60, 45, 40,	20
Spitzen-Tücher in großer Auswahl Stück von	1.40
Kinder-Taschentücher mit gestickten Figuren Stück	18

Posten Tischzeuge, Handtücher usw.
mit kleinen, teilweise fast unsichtbaren Fabrikationsfehlern
auffallend billig.

Stickereien

Stickerei , Kambrik, nette Lochmuster Meter	10
Stickerei , Kambrik und Madapolame, ca. 5 cm breit, gediegene Ausführung, Coupon #1, Meter 95	75
Stickerei , Madapolame und Kambrik, 6 cm breite vorteilhafte Ware, Coupon #1, Meter	1.25

Stickereien

Stickerei , Madapolame, reizende Gittermuster für elegante Wäsche, Coupon #1, Meter	1.50
Unterröckchen Stickerei	30
Stickerei-Volant 30 cm breit, für Kleider, Hösche und Taufkleidchen Meter 4,50,	3.50

Owlsberg

